MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

334 (23.7.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353258

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.30, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 60, W Cappuccistraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 23. Juli 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 334

Einsturz-Katastrophe in Koblenz

Eine schmale Pontonbrücke, auf der sich 100 Menschen befanden, stürzte am späten Abend ein

Bisher sind 38 Todesopfer geborgen

Tragischer Abschluß der Befreiungsfeier

Telegraphische Meldung

Koblenz, 23. Juli.

Nach Abschluß der glänzend verlaufenen Beleuchtung der Feste Ehrenbreitstein und des Deutschen Eks strömten die Massen, die am Neuendorfer Ufer zu Tausenden versammelt waren, über die schmale Pontonbrücke des Sicherheitshafens Koblenz-Lützel. Als sich etwa 100 Menschen auf der Brücke befanden, brach diese zusammen und sämtliche Personen fielen ins Wasser.

Die ins Wasser Gefallenen wurden zum Teil von den niederstürzenden Balken erschlagen, zum Teil von den umkippenden schweren Pontons unter Wasser gedrückt.

Nur einige in der Nähe des Ufers befindliche Personen konnten sich retten, andere wurden herausgefischt. Der größte Teil ertrank. Bis 12 Uhr nachts waren 24 Leichen geborgen.

Bis 3 Uhr 38 Tote geborgen

Koblenz, 23. Juli. Bis gegen 3 Uhr früh waren an der Unglücksstelle am Neuendorfer Eck 38 Tote geborgen. Zehn Personen sind leicht verletzt worden. Die Feuerwehr war innerhalb von zehn Minuten an der Unglücksstelle, ebenso zahlreiche Schupobeamte, die für die notwendige Absperrung und mit Pechfackeln für die erforderliche Beleuchtung sorgten. Sofort waren zahlreiche Kähne zur Stelle. Mit langen Haken und Stangen wurde der Floßhafen abgesucht und abgetastet. Mehrere Verletzte wurden mit Krankenautos in die nächstgelegenen Krankenhäuser übergeführt.

An der Unglücksstelle erschienen auch der preußische Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer, Oberbürgermeister Russel und der Polizeipräsident. Das traurige Unglück ist auf einen Zusammenbruch der leichten Brücke zurückzuführen, die für den öffentlichen Verkehr an sich nicht bestimmt war. Da die Vermutung besteht, daß noch mehr Personen ertrunken sind, werden die Bergungsarbeiten im Dunkel der Nacht emsig fortgesetzt. Auf der Brücke befand sich zur Zeit des Einsturzes auch eine Schwester mit einer Gruppe Schülerinnen, die sämtlich ins Wasser stürzten. Sechs der jungen Mädchen ertranken.

Bericht eines Augenzeugen

— Koblenz, 23. Juli.

Ein Augenzeuge der grausigen Katastrophe schildert den Vorgang des Unglücks wie folgt: Ich hatte mich mit Bekannten über die Unglücksbrücke zum Neuendorfer Eck begeben, um von dort aus das Feuerwerk besser beobachten zu können. Die letzten Leuchtkugeln waren am nächtlichen Himmel verglüht, als viele Beobachter des Feuerwerks heimwärts über die schmale Brücke am Eingang des Sicherheitshafens in Koblenz-Lützel drängten. Ich befand mich in einem Zuge freudig gestimmter Menschen auf der Brücke kurz vor dem Lützeler Ufer, als plötzlich mit lautem Krach und Getöse die Brücke unter den dicht gedrängt Kopf an Kopf auf ihr befindlichen Menschen zusammenbrach und die auf ihr befindlichen Männer, Frauen und Kinder mit sich in die Tiefe riß. Ich selbst stürzte mit in den an dieser Stelle besonders tiefen Floßhafen, gellende Hilferufe schallten über die dunkle Wasserfläche. In der höchsten Not klammerten sich ins Wasser Gefallene aneinander. Da ich nahe am Ufer war und einen Halt hatte, gelang es mir, verschiedenen in der Nähe befindlichen Leuten beizustehen und sie vor dem Tode zu retten. Indessen schlugen die unglücklichen auf- und untertauchenden Menschen in ihrer höchsten Angst und Not um sich. Die Dunkelheit und die Todesangst behinderten naturgemäß die gegenseitige Hilfeleistung, und eine wilde Panik hatte alle erwissen.

Die Leichen der auf so tragische Weise ums Leben Gekommenen werden zur Feststellung der Personalien in die Turnhalle an der Telegraphenkaserne gebracht. Die Beerdigungskosten übernimmt die Stadt.

Erdbebenkatastrophe in Italien

Zahlreiche Todesopfer und Verletzte

Drahtung uns. römischen Vertreters

Rom, 23. Juli.

Italien ist heute nacht kurz nach 1 Uhr von einem Erdbeben heimgesucht worden, dem eine Anzahl Menschen zum Opfer gefallen ist. In Neapel wurde durch das wellenförmig auftretende Beben ein Palast teilweise zum Einsturz gebracht, wobei zwei Personen getötet und 5 verletzt wurden.

Weiter wurde durch den Einsturz eines fünfstöckigen Hauses ein Kind getötet und fünf Personen verletzt.

Von dem Erdbeben wurden nach bisherigen Verlautbarungen weiter betroffen die Städte Potenza, Matera, Rionero, Melfi, Barile, Atella.

Aus den bis jetzt vorliegenden Meldungen geht hervor, daß bisher 10 Tote in Barile, 2 Tote in Atella und 4 in Landhäusern von der Umgebung von Atella zu beklagen sind. In Potenza wurden 4 Personen, in der Umgebung von Venosa sind 7 Personen verletzt. In Filiano stürzten mehrere Häuser und eine Kirche ein.

Auch aus Accoli Satriano und Cancellara werden Hauseinstürze gemeldet. Auch in Cameposasso und Avellino wurden die Erschütterungen wahrgenommen.

Die Regierung hat sofort ein großes Hilfswerk für die heimgesuchten Gegenden organisiert.

Großfeuer auf der Vulkan-Werft in Hamburg

— Hamburg, 22. Juli. Auf der Vulkanwerft brach heute nachmittag gegen 5.40 Uhr ein Brand aus, der sich rasch zum Großfeuer auswuchs.

Ein großer Lagerschuppen geriet in Brand. Bei Eintreffen der Feuerwehr stand bereits das ganze Gebäude in hellen Flammen. Nach Eintreffen der ersten Feuerwehrzüge wurde sofort Großfeueralarm an alle Feuerwehrwachen gegeben und sechs weitere Züge herbeigerufen. Vom Wasser aus nahmen vier Löschdampfer, die an der Kaimauer festmachten, die Bekämpfung des Brandes in Angriff.

Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die neben den brennenden Schuppen liegende große Werkstatt, ein vierstöckiges Gebäude, vor den Flammen zu schützen. Gegen 7 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen, sodaß man sich auf die eigentliche Ablöschung beschränken konnte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Ein Appell der Volkspartei

Versuch zur „Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte"

Ein Brief des Parteivorstandes

Telegraphische Meldung

Berlin, 22. Juli.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat heute einstimmig die Absendung des folgenden Briefes beschlossen, der auch dem Reichskanzler übersandt wurde:

Die politischen Erfahrungen der letzten Jahre, das trostlose Bild der parlamentarischen Verhandlungen, die heillose Zersplitterung der politischen Kräfte haben dazu geführt, daß die unerläßlichen Mittel zur Rettung der deutschen Wirtschaft und zur Abwendung der erschreckenden Arbeitslosigkeit nicht zur Verfügung gestellt werden konnten. Ueberaus ernste Gefahren drohen für den kommenden Winter in allen Bevölkerungskreisen.

Nicht zuletzt in den überparteilichen Organisationen lebt ein starkes Sehnen nach Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat daher in seiner Sitzung vom 22. Juli einstimmig beschlossen, die Zusammenfassung aller derjenigen herbeizuführen, die unter Zurückstellung des Trennenden bereit sind, sich aktiv in den Dienst des Staates zu stellen.

Im Namen des Parteivorstandes richtet der Unterzeichnete an die nachstehend genannten Parteien und Parteigruppen des Reichstags die Aufforderung, ihm mit möglichster Beschleunigung mitzuteilen, ob sie bereit sind, an einer zu diesem Zweck einzuberufenden Besprechung teilzunehmen. Diese Einladung ergeht zunächst an die folgenden Parteien und Gruppen des Reichstags: Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft (das war die Fraktionsgemeinschaft der Christl.-nat. Bauern [Hepp], der Christlich-Sozialen [Mumm] und der Volkskonservativen [Treviranus] im letzten Reichstag. D. Red.), Deutsch-demokratische Partei, Gruppe Graf Westarp und Wirtschaftspartei.

In vorzüglicher Hochachtung der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei

ges. Scholz, Reichsminister a. D.

„Politische" Revolverhelden bei Nacht

Drahtung unseres eigenen Vertreters

Berlin, 22. Juli.

Heute Nacht ist es in Berlin zum ersten Feuergefecht im Wahlkampf gekommen. In Marienfelde brachte gegen Mitternacht, wie wir der B. Z. entnehmen, eine kommunistische Klebekolonne Plakate an den Hausmauern an. Ein nationalsozialistischer Trupp kam vorüber und riß die Anschläge wieder herunter. Die Kommunisten holten aus der Nachbarschaft Verstärkung herbei. Wenige Minuten später kam es zu einer Schlägerei. Plötzlich fielen von Seiten der Nationalsozialisten zahlreiche Schüsse. Ein Kommunist erlitt eine Schußverletzung am Kopf, zwei unbeteiligte Passanten, die auf dem Nachhauseweg waren, trugen Verletzungen durch Streifschüsse davon.

Inzwischen war von Anwohnern das Ueberfallkommando alarmiert worden. Vier Kommunisten und drei Nationalsozialisten wurden festgenommen. Bei den Nationalsozialisten wurden Schußwaffen gefunden.

Zwei Stunden später wurde am Wedding ein Arbeiter von einem Trupp von zehn Kommunisten überfallen. Die Kommunisten hielten ihn für einen Nationalsozialisten und stürzten sich mit dem Rufe „Auch ein Nazi!" auf den Arbeiter. Er wurde zu Boden geschlagen, mißhandelt und seines Jacketts mit sämtlichen Papieren beraubt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Weltwirtschaftskrisis in Sicht?

Aus London wird uns geschrieben:

„Die Welt leidet heute an einem sonderbaren Paradox; sie leidet nicht unter Armut, sondern am Reichtum, nicht unter Mangel, sondern am Ueberfluß. Eine Weltkrisis der Ueberproduktion! Wie kann man anderseits von Ueberproduktion sprechen, da die Bedürfnisse der Menschheit — nur von den materiellen sei hier die Rede —, noch lange nicht gedeckt sind, denn Hunderten von Millionen fehlt es noch am Notwendigsten.

Der Weltgetreidemarkt durchläuft eine niegesehene Krisis; immer mehr wird das Getreide in den großen Speichern aufgestapelt; die Farmer der großen Weizenkammern des Globus fürchten heute eine ergiebige Ernte infolge Absatzmangel und niedrigster Preise; daneben leiden über hundert Millionen Menschen Hunger, weil sie trotz niedriger Preise das Geld nicht besitzen, um Brot zu kaufen. Die Baumwolle und die damit zusammenhängenden Industrien leiden in der ganzen Welt an einer Depression, die heute katastrophale Formen annimmt, deren Folgen erst langsam in den breiten Schichten der Konsumenten sich auswirken wird, daneben fehlt es hunderten von Millionen Menschen an Kleidern und Schuhen oder Geld, solche zu beschaffen.

„In Kreisen der Schiffahrt, insbesondere der Ozeanschiffahrt wird über Mangel an verfügbarem Schiffsraum geklagt, daneben liegen heute über 5 Millionen Schiffstonnage in den Heimathäfen untätig, die zu erzielenden Frachten im großen Verkehr unterbinden jede Rentabilität. Die Kohlen- und Eisenindustrie der großen produzierenden Länder England—Deutschland—Vereinigte Staaten—Polen führen einen nie gesehenen und erbitterten Kampf auf den Weltmärkten, durch rücksichtsloses Unterbieten aller gegen alle die Position jedes Einzelnen ununterbrochen schwächend. Die Preise sämtlicher Metalle, Blei, Kupfer, Nickel, Silber usw. zeigen seit 8 Monaten eine derartige Baisse, daß kaum die Produktionskosten gedeckt werden können. Als Folge dieser beunruhigenden Entwicklung zeigen die Börsen in allen bedeutenden Wirtschafts-Staaten der Welt eine ungeahnte Baisse und haltloses Niedergleiten der festesten Werte. Die Arbeitslosenziffern steigen furchtbar.

In England beträgt die Zahl der Unbeschäftigten heute beinahe 50 Proz. mehr als vor einem Jahr bei Antritt der Arbeiterregierung. Hilflos steht die Regierung dieser Krisis gegenüber (so erfolgreich sie auch in der Außenpolitik sich betätigt). Stolz zog Labour vor einem Jahr nach Westminster und versprach die Arbeitslosenfrage zu lösen, die die vorhergehende Regierung nach ihrer Ansicht vernachlässigt hatte. Heute hißt auch Labour die weiße Flagge in dieser wichtigsten aller Gegenwartsfragen; erkennend, daß nur eine planmäßige Zusammenarbeit aller Parteien eine Lösung bringen kann. Die Liberalen unter dem allzeit beweglichen Lloyd George erklären sich bereit, am Kampfe gegen dieses nationale Uebel sich zu beteiligen. Die Konservativen jedoch, die sich von solchen Drei-Parteienkonferenzen, auf denen schließlich ganz verschiedene wirtschaftliche Anschauungen aufeinander prallen müssen, nur wenig versprechen, lehnen die gemeinsame Beratung außerhalb parlamentarischen Bodens ab, mit dem Hinweis darauf, daß die Lage der Arbeiterpremiers zu sehr der Aesopischen Fabel vom Fuchs in der Grube gleiche, der dann auf dem Rücken der zur Hilfe eilenden Ziege sich aus der peinlichen Situation befreie, um diese dann allein zu lassen; die Regierung möchte nun wohl die Verantwortung auf die andern Parteien abwälzen, selbst aber allein am Steuer bleiben.

Wie immer die Lösung der Frage angepackt wird, Tatsache bleibt, daß die Lage von Monat zu Monat beunruhigender wird und eine baldige Besserung in Berücksichtigung der allgemeinen Depression nicht so schnell zu erwarten steht.

Diese zunehmende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage trifft in Europa nicht nur auf England, sondern auf die meisten Länder zu, wie aus einer Rundfrage der internationalen Handelskam-

MARCHIVUM

mer an die einzelnen Landeskammern und aus deren Antworten erhellt. Aus der großen Mehrzahl der Gegenäußerungen geht hervor, daß die gegenwärtige Lage nicht nur die Folge der auf- und absteigenden Kurve des Wirtschaftsbarometers darstellt, sondern auf tiefere, anormale Gründe zurückgehe und einer scharfen Krisis entgegentreibe.

Die außerordentlich schwierige und zur Vorsicht mahnende Lage der Dinge in Deutschland ist bekannt. Die beinahe 3 Millionen Arbeitslosen sprechen für sich.

Spanien beklagt u. a. die niedrigen Erzpreise (seine Haupteinnahmequelle) und die Ablaßstockung da die beiden führenden Kunden Deutschland und England nicht nur keine neuen Kontrakte abschließen, sondern auch die Abwicklung früher getätigter Schlüsse so lange als möglich hinausschieben infolge Absatzmangels der betreffenden Länder.

Dänemark, Norwegen und Oesterreich leiden seit Jahren unter der Ungunst der Wirtschaftsdepression; eine Besserung ist nur von einer allgemeinen Erholung der Märkte zu erwarten, die Zolltarife in verschiedenen Ländern und besonders in den USA. lassen aber diese allgemeine Erholung nicht in absehbarer Zeit erhoffen.

Holland und Schweden, die bis vor kurzem günstige Wirtschaftsnachrichten meldeten, zeigen nun ebenfalls deutlich den Beginn einer Industriekrisis.

Frankreich, das im Allgemeinen bis jetzt vom Arbeitslosenproblem kaum den Namen kannte, spricht ebenfalls von kommender Verschlechterung in verschiedenen Zweigen. Im Großen und Ganzen stehen natürlich die Länder mit einem starken Stamm Agrarbevölkerung weit besser da, als ausgesprochene Wirtschaftsstaaten, aber selbst der Bericht aus Ungarn beklagt die Tatsache, daß die landwirtschaftlichen Produkte heute weit unter Vorkriegspreisen sich bewegen. Die landwirtschaftliche Bevölkerung (Ungarn als ausgesprochener Agrarstaat) sei daher nicht im Stande Maschinen zu kaufen, die beinahe das Doppelte der Vorkriegsziffern kosten. Der ungarische Getreidebauer, der heute den Zuschuß der frühern Doppelmonarchie vermißt, sei daher gezwungen die alten unrentablen Methoden weiter anzuwenden.

Italien bedauert wie Ungarn den Preissturz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, während der Preisabbau in der Industrie bei weitem nicht Schritt halte, die Kaufkraft der Agrarbevölkerung daher im ungünstigen Sinne beeinflusse. Daß Italien bei seiner hochentwickelten Maschinenindustrie von der Industriekrisis bis jetzt noch wenig gespürt, liegt natürlich auch in seiner straffen Disziplin, in der Unmöglichkeit von Streiks und Aussperrungen begründet.

Die Schweiz deren hochwertige Qualitätsindustrie besonders im Maschinenbau noch langfristige Aufträge in Abwicklung besitzt und bis heute unter der schlechten wirtschaftlichen Lage der größeren Industrieländer wenig leidet, mit Ausnahme der Textil- und Luxusindustrien und besonders jener Zweige die sich auf die Pflege des nordamerikanischen Kontinentes konzentrierten, meldet jedoch auch für den Herbst bezw. Winter einen allgemein zu erwartenden Rückgang der Beschäftigung.

Belgien, das ähnlich wie Frankreich bis anhin günstige Verhältnisse aus Industrie und Handel berichtete, spricht von auffallendem Konjunkturrückgang und von zu erwartenden Schwierigkeiten.

Unter den neuen, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus erwähnenswerten Staaten, verdient die polnische Aeußerung besonderes Interesse. Polen leidet stark unter dem Dumping Sowjetrußlands, das seine Erzeugnisse zu jedem erzielbaren Preise absetze, ohne Rücksicht auf commerzielle Grundsätze. Auf der anderen Seite mache es die hohen deutschen Zollansätze für alle aus Polen stammenden Produkte für seine schwierige wirtschaftliche Lage verantwortlich.

Selbst die Tschechoslowakei, die seit einer Reihe von Jahren ununterbrochen Hochkonjunktur zu verzeichnen in der Lage war, bedauert die unerklärlich niedrigen Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, auf der andern Seite allerdings hervorhebend, daß dadurch die Lebenshaltung günstig beeinflußt werde und die entsprechende Lohnpolitik der tschechischen Industrie gestatte, sich erfolgreich auf den Weltmärkten zu betätigen gegenüber andern Bewerbern.

Eine Schwalbe aber macht keinen Sommer. Die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten mit ihren schätzungsweise heute sieben bis neun Millionen Arbeitslosen sind als kritisch bekannt. Gerade von den U.S.A. aber, die heute gern als Schwungrad der Weltwirtschaftsmaschine bezeichnet werden, bleibt auf absehbare Zeit wenig zu erwarten, denn die dortige Krisis überschattet alles bisher Dagewesene; die neugeschaffene Zollpolitik gibt keinerlei Anlaß zu Hoffnungen.

Die südamerikanischen Märkte haben sich soviel als möglich während des Krieges selbständig gemacht und leiden gleichfalls unter einer ausgesprochenen Krisis in der Landwirtschaft. Der ferne Osten aber ist noch zu sehr heftigen politischen Zuckungen unterworfen, so daß dessen Aufnahmefähigkeit vorläufig nur eine magere Hoffnung für das schwer um seine Existenz ringende Europa bildet.

Die Wirtschaftsmaschinerie steht vor einem Zusammenbruch oder zum mindesten vor einem Stillstand. Wie dieser von Monat zu Monat sich akuter gestaltenden Krisis begegnen? Hier bleibt guter Rat teuer. Die künstlich eingeschränkte Produktion erhöht die Ziffern der Arbeitslosen, Hand in Hand damit geht der Rückgang der Kaufkraft der Massen: der circulus vitiosus erweitert sich, wenn es nicht gelingt, die menschlichen Bedürfnisse in Kaufkraft umzuwandeln und diese Bedürfnisse entsprechend der erhöhten Produktion zu steigern.

In diese Diskussion hinein fällt die Publikation eines französischen Schriftstellers, der seit geraumer Zeit die wirtschaftlichen Verhältnisse, besonders in Europa verfolgt. Delaisi behauptet in seinem Buche „Die beiden Europa", daß es ein Fehler der europäischen Produzenten sei, die Erweiterung ihrer Märkte in Afrika, Amerika oder Asien zu suchen, der Ausweg liege in Europa selbst. Der Verfasser teilt Europa in zwei Teile, so wie einst Dickens London in die Stadt der Reichen und die Stadt der Armen teilte. Die Grenzlinie von Europa A führt über Stockholm, Danzig, Krakau, Budapest, Florenz, Barcelona, Bilbao, Belfast, Glasgow und Bergen. Das außerhalb dieser Linie liegende Europa B ist für Delaisi wirtschaftlich noch stark unentwickeltes, teilweise auch nur schwach zivilisiertes Terrain, wo noch Methoden des Mittelalters in Anwendung stehen. Hier müßte Europa A einsetzen, besonders in jenen Ländern wo die großen Magnaten verschwunden sind und das Land zwischen die Bauern aufgeteilt wurde. Europa A soll Europa B nicht nur die politische Stabilität sichern, sondern mit landwirtschaftlichen Maschinen und Kapital in großem Maßstabe zu Hilfe kommen. „Dann muß Europa B der beste Kunde von Europa A werden, denn die Rettung Europas liegt nur in der Rückkehr zu Europa". Bei den aufhorchenden Industriellen, Bankiers und Großkaufleuten findet das Buch Delaisis viel Anerkennung und Interesse, aber auch viel Kopfschütteln, und zwar besonders bei jenen, die die Märkte von Europa B aus eigener Erfahrung kennen. Das Eine steht allerdings fest, daß wenn die Weltwirtschaft saniert werden muß, die sogenannten zivilisierten Teile des Erdballs noch schwere Zeiten zu überwinden haben. Dr. E. Z.

Die Einigungsbestrebungen der Rechten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. Juli.

Ueber eine Entschließung des Reichslandbundes, dessen Vorstand gestern den ganzen Tag über beraten hat, wird uns berichtet: Die Entschließung stellt ein Kompromiß unter den verschiedenen im Landbund zusammengefaßten Kräften dar. Eine radikale Richtung, die besonders von dem 2. Präsidenten Hepp geführt wurde, forderte das völlige Uebertreten des Landbundes zu der christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei und die Beschränkung auf rein berufsständische Parolen und Ziele. Andere Kräfte, die bisher in der deutschnationalen Partei vertreten waren, wünschten eine möglichst gleichmäßige Behandlung aller politischen Parteien.

Durchgesetzt hat sich schließlich die Absicht des Reichsernährungsministers Schiele, den Landbund zwar in seiner grundsätzlichen parteipolitischen Neutralität zu erhalten, das Landvolk aber in der jetzigen außerordentlichen Lage zur Bildung einer eigenen politischen Vertretung aufzurufen. Von der Gründung einer eigenen Partei hat man indes abgesehen. Es handelt sich lediglich um die schon angekündigten Landlisten, die durch entsprechende konservative Kandidaten ergänzt werden sollen, wie sie von den Gruppen um Westarp und Schiele geplant sind. Mit dieser Stadtliste soll, wo irgend angängig, eine Listenverbindung eingegangen werden. Außerdem schweben Verhandlungen über eine gemeinsame Reichsliste.

Die Ausführung des gestrigen Reichslandbundbeschlusses liegt in den Händen des Präsidiums, also praktisch des Reichsernährungsministers Schiele.

Am Abend trat dann der Vorstand der christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei zusammen, um sich mit dem Beschluß des Reichslandbundes zu beschäftigen.

Kommt Kahl wieder?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. Juli.

Zu denen, die in den Reichstag nicht wiederkehren würden, war bisher auch der allseits verehrte Senior Wilhelm Kahl gezählt worden. Es scheint aber, daß trotz seiner 81 Jahre Kahl mit sich noch gar nicht einig ist, ob er den Sprung in die Politik nicht noch einmal versuchen will. Jedenfalls schreibt er auf eine Anfrage der „Vossischen Zeitung":

„Ich habe bisher überhaupt keine Erklärung zu der Frage meiner Aufstellung als Kandidat zu dem neuen Reichstag abgegeben. Die Aufstellung der Kandidaten der Deutschen Volkspartei ist noch in Vorbereitung, und ich bin überhaupt noch nicht gefragt worden, ob ich wieder kandidieren will. Irgendeinen Entschluß habe ich bisher noch nicht gefaßt."

Es wäre jedenfalls erfreulich, wenn Herr Kahl, den die Jahre nicht müde, den sie nur reifer gemacht haben, dem Reichstag wieder angehören würde. Auch um der für Deutschland und Oesterreich gemeinsamen Strafrechtsreform willen wäre seine Wiederkehr ehrlich gewünscht.

Blick in den Spiegel

82 Wahlvorschläge gab es bei der letzten Reichstagswahl

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. Juli.

Der „Bankrott des Reichstages", meint der demokratische Zeitungsdienst, sei im wesentlichen auf die Zersplitterung bei den Maiwahlen von 1928 zurückzuführen. Das ist gar keine unrichtige Beobachtung. Mehr als zwei Millionen Stimmen sind damals durch die Zersplitterung verloren gegangen, ungerechnet der 430 000 ungültigen Stimmen, die abgegeben wurden. Ohne die Zersplitterung hätte der Reichstag 512 Abgeordnete gezählt und sein Schicksal wäre vermutlich anders gewesen.

Die Zersplitterung setzte schon mit den 82 Wahlvorschlägen ein. Neben der Hitlerbewegung gab es den völkisch-nationalen Block und Richard Kunze, des sogenannten Knüppel-Kunzes deutschsoziale Partei und dann die verschiedenen Aufwertungsparteien: Die Volksrechtspartei, den Volksblock der Inflationsgeschädigten, den deutschen Reichsblock der Geschädigten, die Aufwertungs- und Aufbaupartei, die Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksrecht und Aufwertung, sowie schließlich noch eine Partei für Recht und Mieterschutz, die im wesentlichen aus den Mitgliedern der verehrlichen Familie Wulfmeyer in Barmen und Halle in Westfalen bestand. Um das Bild der Buntscheckigkeit zu vollenden, bewarb sich auch noch in den einzelnen Wahlkreisen eine Anzahl von Gruppen um Reichstagsmandate, um je ein polnisches Vollmandat eine polnisch-katholische Volkspartei, eine litauische Volkspartei, eine masurische und eine wendische, der Schlesierverein und eine Gruppe Friesland.

Der klein schreibende gustav nagel trat mit einer „deutsch-kristlichen (mittelstands-) volkspartei" auf den Plan, und in Hamburg präsentierte der Buchmacher Ernst Petersen einen Wahlvorschlag zugunsten der „Lebensinteressen der Ledigen". Er hatte vermutlich die kommende Ledigensteuer vorausgeahnt.

Letzte Meldungen

Hindenburg sagt die Kundgebungen in Trier und Aachen ab

Telegraphische Meldung

— Trier, 23. Juli.

Der Reichspräsident hat der Stadtverwaltung Trier mitteilen lassen, daß er aus Anlaß des furchtbaren Unglücks in Koblenz nicht in der Lage sei, an den Feiern in Trier und Aachen teilzunehmen. Er werde lediglich heute in Koblenz noch an einer Trauerkundgebung teilnehmen und dann sofort nach Berlin zurückkehren. Der Reichspräsident hofft jedoch, die Fahrt nach Trier und Aachen in Kürze nachholen zu können. Die in Trier angesetzten Feiern fallen im gesamten Umfange aus.

Die Opfer des Taifuns

Telegraphische Meldung

— Tokio, 22. Juli.

Eine offizielle Verlautbarung über die Folgen der letzten Taifunkatastrophe gibt folgende Zahlen bekannt: Auf Korea wurden 393 Menschen getötet und 205 verletzt, 1493 Personen werden vermißt. Man nimmt an, daß alle umgekommen sind. 8475 Häuser sind zerstört worden.

In Kiuschiu sind nach einer neueren offiziellen Mitteilung 82 Personen getötet und 425 verletzt worden; 75 Personen werden vermißt. 16 890 Häuser wurden zerstört, 20 786 beschädigt, 1803 Schiffe sind gesunken.

Karte des Taifunweges

Wertvolle Flugzeugladung

— Paris, 23. Juli. Gestern sind im Flugzeug von London 7145 Kg. Gold im Werte von 120 Millionen Franken auf dem Flugplatz Le Bourget eingetroffen.

Zehn tödliche Unfälle in Frankreich

— Paris, 23. Juli. Die Unfallstatistik des „Journal" gibt die Zahl der gestern bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommenen Personen mit 10 an und der Verletzten mit 30.

Deutsche Volkspartei

Am Donnerstag, 24. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, findet im Restaurant „Brück" (Neu-Ostheim) eine

Bezirksvereinsversammlung

statt, in welcher Stadtrat Pfarrer Bath über die allgemeine politische Lage sprechen wird.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Die Waldwiese

Von Georg Meyer

Sie breitet sich auf ebenem Grund — ausgerollt wie ein frisch gewobener Teppich — bis zu den Füßen uralter Bäume, deren vielgestaltige Kronen mit ihrem feinschattierten Grün gleich den Farbenflecken auf der Palette eines Malers ineinanderfließen: das Ganze durchflutet vom goldnen Lichte der strahlenden Sonne und überwölbt von der blauen Glocke des heiteren Frühlingshimmels ... Die Stimmen der Vögel — lockend, lachend, flötend und schmelzend — steigen in die nur leise bewegte Luft in plastischer Klarheit, als werde diese ganze Musik verstärkt durch die Resonanz des schwingenden Aethers.

Ein paar voreilige Zitronenfalter kreuzen über dem saftgrünen Lande ihrer Verheißung, schwankend wie junge Piloten, die ihrer Sache noch nicht völlig sicher sind.

Am unteren Ende der Wiese äst ein Rehbock mit seiner schlanken Gemahlin. Er „äugt" und erspäht uns, denkt aber an keine Flucht. Mehrere buntfarbige Fasanen bewegen mit Anmut ihre langen, spießförmigen Federn. Durch das Gebüsch kommt ein Hase gehoppelt, setzt sich ins Gras mit hochgestellten Ohren: er hat das mühsame Ostergeschäft hinter sich und pflegt nun der Beschaulichkeit und inneren Sammlung, wie jedes vernünftige Wesen tut, das sich in einer großen Sache ausgegeben hat. Am oberen Rande der Wiese spielt ein kleines Mädchen — in dessen Augen selbst ein Stück des Himmelsblau — mit leuchtenden Blumen wie mit Sternen, die in der Morgenfrühe vom Himmel gefallen.

Die Wiese feiert das tägliche Fest ihres lieblichen Seins, und Pflanze, Tier und Mensch sind eingesponnen und verwoben in den heiligen Zauber dieses Festes. Man könnte sich vorstellen: ein jäh auftauchendes Raubtier stände — gelähmt durch die göttliche Erhabenheit des Bildes — wie auf ein Kommandowort still und verzichte auf seinen Sprung nach der Beute ...

Und diese, meine Wiese, wo ist sie? Sie liegt nicht etwa in dem fernen Paradies einer weit gerühmten Natur: sie ist in unserer nächsten Nähe im Waldpark. Sie existiert freilich nicht immer, sondern nur in der lärmlosen Frühe sonnig-heiterer Tage, und auch einmal in einer Abendstunde, wenn nach einem trüben Tage die scheidende Sonne noch eine kurze Verzauberung über ihre geliebte Erde wirft. Sie ist aber nicht mehr vorhanden, sobald die lauten Menschen, die nur sich selbst hören, sehen und fühlen wollen, in ihre Nähe kommen. Da ist mit einem Schlag der stille Zauber dahin.

Nicht mehr als 15 Worte

(Nachdruck verboten.)

Keri, ein ungarischer Journalist, war von seiner Zeitung nach Arad entsandt, um dort der Enthüllung eines Gedenksteines von politischer Bedeutung beizuwohnen. Nach Beendigung der Feier mußte er sofort der Zeitung telegraphisch den Bericht zugehen lassen. Gegen 5.15 Uhr hatte er sein Telegramm fertig und brachte es zur Post.

„Oh," machte der Beamte, „sechshundert Worte? Unmöglich! Ich will wohl noch ein Telegramm annehmen, aber mit nicht mehr als fünfzehn Worten, denn um 6 Uhr schließt die Post."

Einige Minuten später übergab der Journalist dem Beamten ein Telegramm mit folgendem Wortlaut, der tatsächlich nicht mehr als 15 Worte umfaßte: Minister für Handel. Budapest. Post Arad verweigert wegen Faulheit Annahme eines wichtigen politischen Telegramms. Keri.

„Geben Sie mir nur Ihr erstes Telegramm," sagte der Beamte, nachdem er das zweite gelesen hatte, „ich will es doch noch schnell besorgen." M. N.

⊙ Karl Zimmermann, einer der bekanntesten deutschen Jagdmaler, ist, wie dem „Lok.-Anz." gemeldet wird, 66 Jahre alt in Goslar gestorben. Zimmermann war ein Schüler von Eugen Bracht. Seine Tierbilder sind durch zahlreiche Reproduktionen in den Zeitschriften bekannt geworden.

Das Mannheimer Konservatorium der Musik

gedachte mit einem eigenen Abend des vor 5 Jahren in Paris verstorbenen Komponisten Moritz Moszkowski, der sich besonders mit seinen „spanischen Tänzen" einen guten Namen gemacht hat. Einen ungewöhnlich großen Raum in seinem Schaffen nimmt die Klavierkomposition ein, für die er als vorzüglicher Pianist prädestiniert schien, und seine Klavierwerke werden dank ihrer eleganten Faktur, die sie zur besten Salonmusik — im guten Sinne des Wortes — stempeln, noch lange einen ehrenvollen Platz im Repertoire vorgeschrittener Pianisten behaupten, auch dann, wenn seine Orchesterwerke längst vergessen sind. Leider haben Moszkowskis unbestreitbare Erfolge nicht hingereicht ihm einen sorgenfreien Lebensabend zu gestatten und die letzten Tage seines Erdenwallens waren von allerhand Sorgen beschattet.

Eine Auswahl aus den Werken seiner Blütezeit gab immerhin Gelegenheit, die besten Seiten seiner Kompositionsweise kennen zu lernen, sowie einer jungen Pianistin erwünschten Anlaß, ihr technisches Können an dankbaren Aufgaben in helles Licht zu rücken. Frl. Grete Keilbach, die ihre pianistische Entwicklung von Anfang an unter der Leitung von Direktor Friedrich Häckel durchgemacht hat und uns mit einer guten Wiedergabe Weberschen As-Dur-Sonate aufgefallen ist, hat seit ihrem letzten Auftreten in vieler Hinsicht schöne Fortschritte gemacht. Die von uns gerügte Neigung zum Eilen hat einer merklichen rhythmischen Präzision Platz gemacht, die vor allem dem Fackeltanz, sowie dem vielgespielten Liebeswalzer sehr zu statten kam. Auch in rein technischer Hinsicht ist eine erhebliche Fortentwicklung und Verfeinerung zu konstatieren, die sich nicht nur in graziösen Staccato-Passagen, sondern allgemein in der stilreinen Wiedergabe der technisch sehr anspruchsvollen Werke von Moszkowski, namentlich der Konzert-Etüden äußerte. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die vielversprechende Pianistin die ihrem Lehrer Direktor Häckel alle Ehre macht, Gelegenheit fände, ihr Können auch an Werken anderer Meister, etwa Beethoven, Chopin, Brahms zu erproben und hiedurch ihre Reife in der Beherrschung auch anderer Stilrichtungen darzutun. Die Darbietungen von Frl. Keilbach fanden mit Recht viel Anklang. c—

Literatur

* Fritz Wittels: „Die Befreiung des Kindes". Hippokrates-Verlag Stuttgart. Ein Buch für Erzieher, Rousseau, dem Befreier des Kindes gewidmet, aufgebaut auf den Erkenntnissen der Psychoanalyse und der Individualpsychologie. Ergebnis: „Lasset Eure Kinder in Ruhe. Erzieht sie nicht, ihr könnt sie nicht erziehen". „Es könnte sein, daß die Kinder uns spielend eine neue Kultur erarbeiten." Das sind Grundsätze, hinter denen wie bei Rousseau eine Feindschaft gegen die heutige Kultur zu stehen scheint. Der heutige Erzieher behandelt das Kind fast immer noch als einen unfertigen Erwachsenen mit den Methoden der Macht und des Egoismus. Familie und Schule sind „Käfige", in die das ganz anders als der Erwachsene geartete Kind eingesperrt wird. Wie aber das Kind befreien? Heraus aus diesen Käfigen, hinein in das frohe Land einer Kindergemeinschaft, wo es unter seinesgleichen aufwachsen und sich frei entwickeln kann. Erster Schritt dazu ist die Erziehung der Erzieher in Familie und in Schule, um eine grundlegende Aenderung in der Erziehungsgesinnung zu erreichen. — So manche Bedenken steigen dem Leser auf. Sind es nur die Wirkungen veralteter Vorurteile oder sind es Warnungen eines natürlichen Instinktes? Steht nicht neben der Ablehnung der Familie durch Rousseau ihre Verherrlichung durch Pestalozzi? Der Verfasser hat sich über den Sinn des Menschenlebens und die Stellung des Einzelnen in der Kultur zu wenig ausgesprochen, als daß man zu seiner Meinung Stellung nehmen könnte. Er ist Arzt und will helfen, nicht nur dem Kinde, sondern auch dem Erzieher, um ihn vor Enttäuschungen zu bewahren. Aus reicher Erfahrung und aus einem warmen Herzen spricht er zu dem Kindlichen, das noch in jedem Menschen lebt, um es aufzurufen für den Dienst am Kinde. Wer in dem Geiste des Vorgedachten erzieht, wird sich nach dieser Lektüre seine eigenen Gedanken machen, jede verantwortungsvolle Mutter wird dem Arzt danken für die vielen Winke und Anregungen.

Kürzere Fahrzeiten

Die Polizeibehörde erlaubte unserer Straßenbahn bisher nur eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Km. innerhalb der Stadt, auf bahneigenem Gelände bis zu 40 Km. Gegenüber anderen Großstädten, z. B. Frankfurt a. M. und München, fährt die Mannheimer Straßenbahn recht langsam.

Versuchsweise läßt man seit 1. Juli die Linie 3 schneller fahren, indem man die Fahrzeit der Strecke Waldhof—Friesenheim von 52 auf 45 Minuten verkürzt hat und zwar werden von Friesenheim bis Hauptbahnhof Ludwigshafen drei Minuten, von da bis zur Friedrichsbrücke eine und bis Waldhof weitere drei Minuten eingespart. Diese Neueinführung hat sich bewährt, so daß jetzt auch die

Ringlinien 1 und 2 schneller fahren dürfen,

wodurch eine Ersparnis von fünf Minuten (20 statt 25 Minuten Fahrzeit) erzielt wird. Das geschieht von heute ab. Besonders die Reisenden werden die schnellere Verbindung zum Bahnhof zu schätzen wissen. Vom Hauptbahnhof Mannheim bis zum Waldpark wird eine Minute gewonnen.

Zu diesen Fahrzeitverkürzungen hat man sich nicht zuletzt entschlossen, um der Konkurrenz des Autos zu begegnen. Größere Geschwindigkeiten ließen sich naturgemäß vor allem auf den freien Strecken (Ludwigshafen—Friesenheim, Neckarstadt—Waldhof) und auf den weniger belebten Teilen des Rings durchführen. Weitere Linien sollen nach Bewährung folgen. Die Straßenbahn erwartet von den Fahrgästen, daß sie auf die verkürzte Fahrzeit beim Ein- und Aussteigen Rücksicht nehmen. Wer schon in München war, konnte feststellen, wie fix das sogar bei den gemütlichen Bayern geht. Warum nicht bei uns! Ein Personalabbau ist mit der Geschwindigkeitserhöhung nicht verbunden, da durch Pensionierung dauernd Leute abgehen. mp.

Jugendwanderung

Mit 280 Volksschülern zur Mannheimer Hütte

Am letzten Sonntag unternahm der Odenwaldklub wieder eine Schülerwanderung mit 280 Kindern der Volksschule. Ziel: Mannheimer Hütte bei Neckarsteinach. Unter Sang und Klang verließ der Zug um 7.34 Uhr den Bahnhof. Gleich bei Seckenheim eine Ueberraschung. Der Zeppelin! Alles drängte an die Fenster. Ein begeisterter Jubel setzte ein.

Die Wanderung endigte in Neckargemünd. Eine Partie wählte den Weg neckaraufwärts nach Rainbach und erstieg den Dilsberg, um auf der anderen Seite nach Neckarsteinach zu gelangen. Die andere wanderte auf einem Pfad rechts des Neckars zum Rußstein. Von da gings weiter über die Ruine Schwalbennest und die drei Burgen nach Neckarsteinach.

Am Ziel angekommen, entwickelte sich alsbald ein munteres Spiel. Der fürsorgliche Hüttenwart hatte einen Kletterbaum mit allerhand nützlichen, eßbaren Sachen aufgestellt. Für weitere lustige Unterhaltung sorgten Sackhüpfen, Tauziehen, verschiedene Wettläufe, Gesang u. a. m. Auch die Gesangsabteilung des OWK. erfreute Jung und Alt durch klangvollen Vortrag mehrerer Volkslieder. Nur zu rasch verflogen die fröhlichen Stunden. Mit einem „Oh, wie schade!" wurde das Zeichen zur Rückwanderung quittiert. Mit einem herzlichen „Frisch auf!" verließ die wanderfrohe Schülerschar das gastliche Heim. Das Einsteigen in Neckargemünd ging glatt von statten. Pünktlich um 19.40 Uhr trafen die Teilnehmer von einer genuß- und abwechslungsreichen Wanderung wieder hier ein.

Herzlicher Dank belohnte die Führer für die große Geduld und viele Mühe. Erwähnt sei noch, daß das so schön gelegene Heim der OWK. mit seiner prächtigen Aussicht trotz des zweifelhaften Wetters gut besucht war. Eingefunden hatten sich u. a. auf diesem so schönen Fleckchen Erde die Ortsgruppe des OWK. von Bammental und Schriesheim, ferner eine Gesellschaft aus Norddeutschland. Einstimmig war das Lob über die so gut eingerichtete Gaststätte mit seiner herrlichen Umgebung. -ä-

* **Verdun- und Moselfahrt.** Die Mannheimer Omnibus-Verkehrsgesellschaft unternimmt am 9., 10. und 11. August (Verfassungstag) eine Autofahrt nach Verdun und dem umliegenden Kriegsgebiet. Außerdem werden am 10. und 11. August Nahe-, Mosel- und Rheinfahrten ausgeführt. Pfalz- und Odenwaldfahrten finden täglich vom Paradeplatz aus statt. (Näheres Anzeige.)

Pfalzbau-Gastspiele des Nationaltheaters

Beschlußfassung im Ludwigshafener Stadtrat

Bedingte Vertragserneuerung — Erhöhung der Garantiesumme und der Eintrittspreise

In seiner gestrigen Sitzung befaßte sich der Stadtrat Ludwigshafen zunächst mit der Aenderung der Fürsorgeordnung gemäß dem neuen bayrischen Gesetz vom März d. J. Die vom Bürgermeister Kleefoot vorgeschlagene Satzungsänderung und die neue Besetzung des Wohlfahrtsausschusses wurden nach mehr als einstündiger Aussprache mit einem Antrag Schwarz (Ztr.) auf Zuwahl eines Mitglieds des Ortswohlfahrtsausschusses der christlichen Arbeiterschaft mit 18 Stimmen der Rechten gegen 16 Stimmen der Linken angenommen. Die Folge ist eine Erhöhung der dem Ausschuß angehörenden Stadtratsmitgliederzahl. Die kommunistischen Anträge und ein nationalsozialistischer Abänderungsantrag verfielen der Ablehnung mit allen gegen die Stimmen der Antragsteller.

Sodann wurde die Erhöhung des Schulgeldes für das Mädchenlyzeum auf 140 M für Ludwigshafener und auf 180 M jährlich für Auswärtige gemäß dem Antrag des Rechtsrats Genthe mit allen gegen die 6 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Ohne Aussprache fand auch der Antrag Genthe betr. Krediterhöhungen einstimmige Annahme, ebenso das Referat des Baurats Heß vom Tiefbauamt wegen Anschluß der Gemeinde Rheingönheim an das Ludwigshafener Kanalnetz Billigung.

Sehr lebhaft beteiligten sich die Vertreter aller Fraktionen an der Aussprache über den

Vertrag mit dem Nationaltheater Mannheim über Aufführungen im Pfalzbau während des Spieljahres 1930/31

Rechtsrat Genthe trug vor: Der bisher zwischen dem Nationaltheater und der „Ufa" abgeschlossene Vertrag kann mit dem Ablauf der Spielzeit nicht stillschweigend fortgesetzt werden, da von der Stadt Mannheim verschiedene Forderungen gestellt werden. Es handelt sich dabei um vier Punkte. Zwei Hauptpunkte betreffen die Erhöhung der Garantiesumme und der Platzpreise. Die Stadt Ludwigshafen hat bisher dem Nationaltheater eine Einnahme von 55 000 M verbürgt; für künftig wurden 75 000 M verlangt. Weiter wünscht das Nationaltheater, daß Ludwigshafen eine Erhöhung der Eintrittspreise vornimmt: in der Oper mindestens auf 2 M (für den billigsten Platz), für Schauspiel auf 1.50 M. Zwei untergeordnete Wünsche: die Logen der Stadtratsmitglieder möchten bei geschlossenen Vorstellungen den Theatergemeinden überlassen und die Programmhefte sollen nicht von einer Ludwigshafener, sondern einheitlich von einer Mannheimer Druckerei hergestellt werden.

Eine Erhöhung der Garantiesumme um 20 000 Mark ist bei der schlimmen Finanzlage Ludwigshafens ausgeschlossen.

Als tragbar bezeichnet der Referent eine Erhöhung um 10 000 M. auf 65 000 M. Diese Erhöhung ließe sich rechtfertigen einerseits dadurch, daß von der Ufagesellschaft eine Ermäßigung der Saalmiete von 1100 M. für den Abend auf 950 M. verlangt würde, andererseits dadurch, daß anzunehmen ist: durch eine reichhaltigere Auswahl der Stücke werden die Einnahmen um 10 v. H. sich erhöhen, drittens wird dies der Fall sein durch Erhöhung der Platzmieten. Das Nationaltheater besteht hierauf, mit Rücksicht auf die der „Konkurrenz" feindliche Strömung in Mannheim, mehr noch auf die Forderung der Theatergemeinden: die Eintrittspreise müßten mindestens um 25 Prozent erhöht werden (weil sonst die Mitglieder in Ludwigshafen größere Ermäßigung genießen, als durch ihre Theatergemeinde. D. B.). Wenn wir nun auch der Forderung auf Erhöhung der Platzpreise gemäß den genannten Ziffern zustimmen, so möchten wir doch darauf bestehen, daß für mindestens 4 Reihen der Preis nur auf 1.50 bezw. 1 Mk. festgesetzt wird, d. i. im ganzen für 120 Plätze. Das Ludwigshafener Programmheft möchten wir nicht missen; es kann neben dem Programmheft der Intendanz bestehen. Die Freiplätze der Stadtratsmitglieder können den Theatergemeinden zur Verfügung gestellt werden.

In der anschließenden

Aussprache

wendet sich der Nationalsozialist Weiswenger gegen die Erhöhung der Garantiesumme, ebenso der Kommunist Harth, dem die Absicht, die niederen Plätze zu verteuern und die teuren Preise zu senken, als Erleichterung für die Bourgeoisie erscheint. Stadtrat Hammer (Soz.) erklärte wie sein Fraktionsgenosse Bauer: wenn nicht die Pachtsumme von der Ufa vermindert werden könne, sei seine Partei unter allen Umständen gegen den Vertrag mit dem Nationaltheater, angesichts der Notlage der Stadt Ludwigshafen.

Stadtrat Bertram (Dem.) führte Klage wegen der Spielplanpolitik, den Ludwigshafenern wiederholt abgespielte oder nicht zugkräftige Stücke vorzusetzen. Eine Besserung werde der Umbau des Orchesterraums bringen. (Der Orchesterraum wird durch Herausnahme der ersten zwei Sitzreihen und Umbau zurzeit so vergrößert, daß er 75 Musiker fassen kann. D. B.) Die Frage,

Pfalzbau oder Rosengarten

habe das Publikum übrigens bereits entschieden: es fanden statt: 71 Vorstellungen im Pfalzbau, 80 im Musensaal; darunter im Pfalzbau 40 freie (ohne Theatergemeinden), im Musensaal 27. Die Besucherzahl betrug in Ludwigshafen 27 000, im Musensaal 14 000 (lebhaftes Hört! Hört!) Also brauchen die Theatergemeinden gar nimmer zu entscheiden.

Wiedemann (Wirtsch. P.) verspricht sich wenig von Spielplanverbesserung. Dr. Debel (Ztr.), geistlicher Studienprofessor, nennt das Theater eine herrliche Einrichtung und spricht sich trotz der wirtschaftlichen Not für Fortsetzung der Gastspiele des Nationaltheaters im Sinn des Referenten aus. Stadtrat Dr. Röhrig (D. Vpt.) gibt ebenfalls seiner Freude darüber Ausdruck, daß weitergespielt werden soll; aber bei unserer finanziellen Lage muß es entweder bei der alten Garantiesumme bleiben oder es muß etwas eingespart werden, sei es durch den Vertrag mit der Ufa oder sonstwie. Einer Preisermäßigung kann nur in bescheidenstem Maß zugestimmt werden. Das Programmheft sollte in Ludwigshafen hergestellt werden; das Kompromiß, beide Hefte feilzubieten, hält der Redner nicht für günstig. Frau Weltin (kath. Frauen) würde es um der Minderbemittelten willen bedauern, wenn diese künftig nach Mannheim ins Theater fahren müßten.

Abschließend faßt Bürgermeister Kleefoot seine Meinung dahin zusammen:

Wir dürfen nicht wie fast alle Vorredner die finanziellen Opfer von Ludwigshafen so hoch einschätzen; ein Theater wird immer ein Zuschußbetrieb bleiben; was wenden erst andere Städte für ihre Bühne auf! Vom Nationaltheater bekommen wir doch erstklassige Aufführungen, was wir bei anderen Gastspielen nicht würden sagen können. Wenn infolge der erhöhten Preise der Besuch schlechter würde, könnten wir diese, weil sie eine Angelegenheit von Ludwigshafen sind, immer noch regulieren. Wir werden künftig auch große romantische Opern bekommen, die der erweiterte Orchesterraum ermöglicht. Man kann ja die Zahl der von der verlangten Staffelung freibleibenden Plätze auf etwa 300 vermehren.

Im Anschluß an die Ausführungen des Bürgermeisters beschließt der Stadtrat mit allen gegen die Stimmen der Nationalsozialisten: der Erhöhung der Garantiesumme auf 65 000 M und der Preiserhöhung der Plätze unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß die Ufa ihre Pacht um 200 M für die Vorstellung ermäßigt. X.

ℨ **Gärtnerplatz-Theater im Rosengarten.** In der am heutigen Mittwoch stattfindenden Erstaufführung der Operette „Hoheit tanzt Walzer" von Leo Ascher sind die Hauptrollen wie folgt besetzt: Bombendorf: Fritz Deurer — Liesl, seine Tochter: Beril Weingart — Plauderer: Eugen Strehn — Peperl Gschwandner: Rudolf Seibold — Strampfl: Josef Buresch — Knackerl: Edwin Reinald — Tali: Sonja Fischer — Prinzessin Marie: Mizzi Seibold — Frau von Kalesch: Anni Heldner — Graf Bendl: Hans Carle — Baptiste: Walter Lohner. Die Inszenierung besorgte Oberregisseur Oswald Czechowski. Dirigent: Eduard Hartogs. Rudolf Seibold hat in dieser Rolle, in der er in Wien und München große Triumphe gefeiert hat, Gelegenheit, sein ganzes Können dem Mannheimer Publikum zu zeigen.

Film-Rundschau

„Laila" im Roxy

Der Norden, das ist Finnmarken, die höchste Ecke Skandinaviens. Unter den Phantasien des Nordlichts dehnt sich das karge Land: Tundrensteppen, Schneeflächen, kalte Seen zwischen kahlen Bergrücken. Karg wie die Landschaft ist das Leben dieser Menschen, die nur ein dürftiger Firnis urfinnischer Sitte von der Primitivität der Eskimos trennt. Nomaden sind es, jedes Ereignis ihres engen Seins im weiten Land hat als Beweggrund die Natur, die Bärenhatze heißt hier Herdenraub wildfleischender Wölfe. Zum Einkauf von Kinderspielzeug braucht es eine Tagereise über Schnee und Eis. „Und Aslag brach auf . . ." „Und Jompa gab ihr ein Renntier zum Geschenk." Biblische Atmosphäre erwacht.

Aber zwischen dem Geruhsamen sind die Fahrten durch reißende Stromschnellen, sind die Schlittenjagden hinter dem Renntier und die Skirennen die Hänge hinunter. Sind die Rudelattacken jener gierenden Wölfe, die als schwarze Schatten in riesigen Sätzen über den tiefen, weißen Schnee fegen. Das ist von dem Regisseur Schneevoigt prächtig gesehen und von dem Kameramann Christensen prächtig photographiert. Etwa das Bild der mächtigen Renntierherde: Unendliches Meer sich drängender Rücken, darüber der Wald der gezackten Geweihe.

Ueber die Spielhandlung des Films ist wenig zu sagen. Die Darsteller zeigen manchmal das Zuviel des Dilettanten. In der Erinnerung bleibt der Vater Aslag im höchsten Alter und dann diese Laila (Mona Martenson), die dem Film den Namen gab. Herrlich stolz und kühn und groß auf den Skiern, den Schlitten, den Felsen, dem Boot. Und dann im Kreis der Zivilisation plötzlich verlegen und klein, von der Jägerin zum Mädchen geworden. Sie und die Natur, dieser Regisseur und dieser Kameramann werden auch in Mannheim vor einem verständigen Publikum siegen.

„Der Tiger" im Palasttheater

„Der Tiger" füllt etwas mehr als die Hälfte des Programms. Der Rest besteht in einer ganz wilden Sache. „Der fliegende Teufel" heißt diese von tollen Einfällen strotzende Geschichte, die nur ein ganz verbittertes Gemüt nicht zu vergnüglichem Lächeln bringen kann, eine reizende Idee. Und dann kommt der „Tiger". Man war allgemein der Meinung, daß dieser Tonfilm auch nach der technischen Seite eine Ueberraschung werde. Leider ist er das nicht geworden, wir sind immer noch nicht so weit. Aber er bedeutet wenigstens wieder ein Stück Fortschritt gegenüber dem, was der Durchschnitt der letzten Wochen an Tonfilmen gebracht hat. Er verzichtet mutig und konsequent auf Zwischentitel, und das sollte ja, wenn erst die Wiedergabe technisch einigermaßen vollendet ist, beim Tonfilm selbstverständlich sein. Bis jetzt allerdings muß man verdammt aufpassen, wenn man dem Faden der Rede folgen will, denn immer noch geht vieles unter im allgemeinen Gegurgel.

Für eine Kriminalnovelle steht der Film auf beträchtlichem Niveau. Joh. Meyers Regie nützt viele neue Möglichkeiten des Tonfilms aus, um vor allem den Schlußteil mit hinreißender Spannung fast zum Platzen zu bringen. Die Darsteller spielen mit wenigen Ausnahmen so gut, daß man keinen noch besonders hervorheben möchte. A. Hi.

Gloria-Palast: Das internationale Theater „Lyra"

„Der Siegeszug durch Deutschland" lautet die Devise des Künstlertheaters „Lyra". Eine vielsagende Ankündigung, die aber, das sei vorweggenommen, restlos erfüllt wird. Die erste Station dieser 15 Künstler sind tänzerische Kunstwerke dreier allerliebster Girls, mit einer fast verruchten Geschicklichkeit hergezaubert. Auch Amerika tritt auf den Plan und wirklich sieht man selten amerikanische Tänze in Vollendung des Rhythmischen und Musikalischen dargeboten. Dann wird die Bühne angefüllt mit ganz fixen Tataren, die ganz famos tanzen und Gesang in asiatischer Weise interpretieren. Den Höhepunkt des Abends bilden die russischen Lieder, auf der Balalaika vorgetragen. Es ist etwas Köstliches, um diese wundersame Russenmusik, die uns, auf fast rätselhafte Gewandtheit, dargeboten wird. Zwischendurch folgen wieder Tänze süßer kleiner Mädchen, mit denen man selber gerne tanzen möchte. Da stimmt nun jeder Ton und doch ist man überzeugt, daß diese Leutchen mit der gleichen Hingabe ihr musikalisches Einmaleins von rückwärts herunterklimpern können. Ein Zwischenspiel sei noch herausgehoben, das originelle Sänger mit unverwüstlicher Komik so nebenbei einmal veranstalten, und das so nebenbei das Witzigste des ganzen Abends war.

Im Filmteil sehen wir die entzückende Dorothy Mackaill in „Seine Gefangene". Milton Sills ist der Hauptdarsteller und wer ihn gesehen hat, dem ist erneut bewiesen worden, daß Sills eine Mischung von Tausendsassa und Teufelskerl ist. Der Film bringt den größten Sensationsmordprozeß, der je gezeigt worden ist. Neben den zahlreichen Darstellern, deren Spiel von unnachahmlichem Reiz umkränzt ist, liefert vor allem die sehr schöne und sehr feine Mackaill eine Paraderolle, die sich sehen lassen kann. Man soll diesen wahrhaft spannenden Gerichtsfilm sehen. Er ist nicht nur mit der Kamera gemacht, sondern auch mit Herz und Seele. A. Hi.

Schluß des redaktionellen Teils

Zur natürlichen Bräunung der Haut reibe man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

MARCHIVUM

Nachrichten aus Baden

Verregnete Ernte im Angelbachtal

* **Wiesloch**, 21. Juli. Durch den Wettersturz hat die allenthalben begonnene Getreideernte eine starke Verzögerung erfahren. Ein großer Teil des Getreides liegt geschnitten auf den Fluren und wird auf die häufigen Regengüsse ständig durchnäßt. Die Landwirte befürchten, daß nunmehr zu dem schlechten Ausfall der diesjährigen Ernte infolge der ungünstigen Witterung nun noch eine Verschlechterung der Qualität hinzukommt. Von dem schlechten Körnerausfall geben in Rauenberg dürftige Ernteergebnisse ein Bild. Dort erhielt ein Landwirt von 72 Garben Gerste beim Maschinendrusch nur 50 Pfund Körner. Für die Ernte ist es daher notwendig, daß recht bald die Sonne wieder hervorkommt.

Selbstmord

* **Philippsburg**, 22. Juli. Freiwillig in den Tod gegangen ist in der Nacht von Sonntag auf Montag ein 28 Jahre alter verheirateter Mann. Aus welchen Gründen der Unglückliche diesen verhängnisvollen Schritt getan hat, ließ sich noch nicht feststellen.

Die Kinderlähmungsepidemie am Oberrhein

* **Kehl**, 20. Juli. Die spinale Kinderlähmung, die im Elsaß außerordentlichen Umfang angenommen hat, ist jetzt auch auf der badischen Seite des Rheines, in Neumühl bei Kehl, aufgetreten, wo drei Fälle festgestellt wurden. Die Kinderschule ist geschlossen worden.

Asta-Wahlen in Freiburg

* **Freiburg i. B.**, 22. Juli. Bei den gestrigen Wahlen zum Allgemeinen Studenten-Ausschuß der Universität Freiburg wurden bei 3915 stimmberechtigten Studenten 3125 Stimmen abgegeben. Es entfielen auf Liste 1 (Katholische Studentenschaft) 1149 Stimmen (10 Sitze, bisher 9), Liste 2 (Republikanische Studentenschaft) 366 Stimmen (3 Sitze, bisher gemeinsame Liste). Freie Hochschulgruppe (4 Sitze), Liste 3 (Sozialistische Studentenschaft) 183 Stimmen (1 Sitz, bisher gemeinsame Liste mit 2), Liste 4 (Ring nationaler Studentinnen) 35 Stimmen (0 Sitze, bisher nicht vertreten), Liste 5 (Nationalsozialistische Studentengruppe) 543 Stimmen (4 Sitze, bisher 2), Liste 6 (Nationale Studentschaft) 826 Stimmen (7 Sitze, bisher 10).

*

hr. **Heidelberg**, 22. Juli. Das statistische Amt hat im Benehmen mit den interessierten Organisationen durch eine Rundfrage die Zahl der Wohnungssuchenden neu festgestellt. Von 2408 Wohnungssuchenden hatten Ende April 1480 eine selbständige, aber nicht ausreichende Wohnung, 481 wohnten bei Eltern oder Verwandten, 447 bei fremden Leuten in Untermiete.

l. **Reilingen**, 23. Juli. Die bekannte Firma Jakobi Mannheim hat die Fabrikräume der Firma Pejuweba gepachtet, um darin eine Zigarrenfabrikfiliale zu eröffnen. Der Betrieb wurde mit Beginn dieser Woche eröffnet.

L. **Neckarbischofsheim**, 21. Juli. Große Unruhe ist hier dadurch entstanden, daß die Uhrkettenfabrik Kollmar u. Jourdan-Pforzheim ihr hiesiges Zweiggeschäft auf 1. August eingehen lassen will, da wirtschaftliche Gründe einen Weiterbetrieb nicht rechtfertigen. Dadurch würden etwa 60 Arbeiter die Beschäftigung verlieren. Die Gemeindeverwaltung hat sich nach Kräften bemüht, die Firma zu einem Rücktritt von ihrem Entschluß zu bewegen, doch scheint die Stillegung Tatsache zu werden.

* **Bad Peterstal**, 22. Juli. Die heißen Sommertage sind einer erheblichen Abkühlung gewichen und auf die trockene Zeit ist Regenwetter gefolgt. Die Kirschenernte mit der man letzte Woche begonnen hatte, erleidet durch das andauernde Regenwetter eine unliebsame Unterbrechung und dürfte, wenn nicht bald bessere Witterung eintritt, sehr schlecht ausfallen. Gleiches Schicksal steht auch bei der Getreideernte zu erwarten; die Frucht liegt größtenteils auf der Erde und hat bereits wieder ausgeschlagen. — Bezüglich des Fremdenverkehrs steht das laufende Jahr im Verhältnis zu früheren Jahren an letzter Stelle. Die allgemeine Wirtschaftskrisis zeigt sich auch hier recht deutlich. Im letzten Jahr wurden hier rund 2000 Kurgäste gezählt; diese Zahl dürfte voraussichtlich in diesem Jahr nicht erreicht werden.

Großfeuer in den Spelzengärten

Kohlenhandlung Rettig niedergebrannt!

Punkt 10 Uhr wurde gestern abend die Berufsfeuerwehr alarmiert. „Am Huthorstweg brennt's!" Durch diese Ortsangabe kam es, daß die Feuerwehr mit reichlicher Verspätung am Brandplatz — Kohlenhandlung Joseph Rettig, Spelzengärten, Reihe 15, Nr. 28 — ankam. Ein weiteres empfindliches Uebel war das Fehlen von Hydranten in der Nähe des Brandherdes. Nachdem man erst in der Karl-Benzstraße vergeblich gesucht hatte, wurden zwei Schlauchleitungen am Hydrant beim Straßenbahndepot in der Waldhofstraße angeschlossen. Unter Brandmeister Schmitt nahm die Mannschaft des ersten Löschzuges dann tatkräftig die Bekämpfung des Feuers auf. Als noch Scheinwerfer aufgestellt waren und Polizei den Brandplatz gesperrt hatte, konnte nach eineinhalbstündiger intensiver Arbeit das Feuer gelöscht werden.

Zitternd vor Aufregung stehen die Bewohner der Spelzengärten umher. Die Familie des Kohlenhändlers Rettig, der selbst noch nicht zu Hause war, als der Brand begann, sucht zu erzählen. Das junge Ehepaar war gerade beim Zubettgehen. Auf einmal hört man die Hühner gackern. Aus dem Stall dringt das Geräusch vom Schlagen der Pferde. Aufmerksam gemacht, sieht man schon durch die Fenster die hellen Flammen. Rasch wird das zweijährige Kind gepackt. Die Brüder werfen wenige Habseligkeiten aus dem Fenster: die Menschen sind gerettet.

Auch ein Pferd kann aus dem Stall geführt werden, das zweite, wertvolle verbrennt.

Weinend erzählt es die junge Frau. Vater Rettig kann es nicht fassen. Da stehen die Nachbarn und erzählen dem Heimgekommenen die schreckliche Kunde. Außer dem Pferd sind vier Schweine, Ziegen und Hühner verbrannt, außerdem 200 Zentner Heu. Ein Glück, daß die Abgebrannten versichert sind. Aber wo werden sie ihr Haupt niederlegen, bis das Haus wieder errichtet ist? Wo werden sie ihr Geschäft betreiben? Wie lange wird es dauern, bis die Versicherung das Geld auf den Tisch legt?

Das Feuer malt am nächtlichen Himmel rote Zeichen. Tausende zieht es an. Ein Fanal über den Spelzengärten, die wir kennen als ein Quartier der Armut und des Elends. Aber der Mensch erweist sich groß aus dieser Gemeinschaft. Denn die Nachbarn helfen retten, sie tragen heraus, was noch unverbrannt ist, sie bieten der Familie Nachtlager an. Das kleine Kind ist beim Nachbar untergekommen. Weinend ruft es der Mama, dem Großvater. Eine Frau aus der Neckarstadt bietet dem Kind Nachtlager an. Die Nachbarsfrau aber lehnt ab: „obgleich wir selbst ja keine rechten Betten haben."

Die Angehörigen der Familie Rettig sind verzweifelt. Die Zuschauer aber machen ihrem Unmut Luft. Die Feuerwehr sei zu spät gekommen. Das ist nicht richtig. Um 10 Uhr war der Alarm. Um 10.01 wurde ausgerückt!

Lediglich der Umweg durch die Falschmeldung, das Fehlen der Hydranten hat das rasche und wirksame Eingreifen der Feuerwehr verhindert.

* N.

Etwa 6—8000 Mark Schaden

Nach der Meldung der Berufsfeuerwehr beträgt der Schaden etwa 6—8000 Mark. Außer dem Pferd, vier Schweinen und Federvieh sind zwei Ziegen verbrannt. Das eine Pferd wurde durch Nachbarn im Stalle losgemacht. Das andere mußte man seinem Schicksal überlassen, weil es zu wild um sich schlug. Dem Kutscher wäre die Rettung des Tieres wohl eher gelungen, weil es an ihn gewöhnt war. Aber da er nicht in den Spelzengärten wohnt, kam er zu spät. Er scheint den Gaul sehr gern gehabt zu haben, denn jammernd lief er vor der Brandstätte hin und her und rief: Mei Pferd, mei Pferd!

Vom Mobiliar ist offenbar, wie aus den Aeußerungen der sich an der Bergung beteiligenden Nachbarn hervorging, das meiste gerettet worden. Es wurde behauptet, zu zwei Betten, einem Schrank und einer Wanduhr habe man nicht mehr gelangen können, da die Decke einzustürzen drohte, während ein anderer mit Bestimmtheit gesehen hat, daß die Betten und die Uhr noch herausgeholt werden konnten. Von dem Schuppen, in dem der Brand ausbrach, ist nicht mehr viel übrig geblieben. Auch das mit der Rückwand anstoßende Wohnhäuschen wurde so stark beschädigt, daß es jedenfalls ganz abgebrochen werden muß. Die Berufsfeuerwehr, die den Brand mit zwei Schlauchleitungen bekämpfte, die von der Motorspritze gespeist wurden, rückte um 1.15 Uhr wieder ein. Als ein Glück ist es zu betrachten, daß Windstille herrschte. Bei stärkerer Luftbewegung wäre das ganze Wohnquartier sehr gefährdet gewesen, da sich in nächster Nähe ein weiterer Schuppen befindet, der Heu, Stroh und sonstige leicht brennbare Dinge enthält.

Aus der Pfalz

Pfälzischer Kreisfeuerwehrtag.

* **Pirmasens**, 21. Juli. Der diesjährige pfälzische Kreisfeuerwehrtag wurde am Samstag eingeleitet mit einem außerordentlich zahlreich besuchten Begrüßungsabend, auf dem Kreisbranddirektor Wirkl. Geh.-Rat Lang-Landau, die Vertreter der Behörden und die aus der ganzen Pfalz und der Saarpfalz erschienenen Bezirksbrandinspektoren begrüßen konnte. Alle Redner fanden herzliche Worte der Anerkennung über die Tätigkeit der Feuerwehr. Geheimrat Strobel verwies insbesondere auf die Verdienste der Pirmasenser Wehr anläßlich der Erstürmung des Bezirksamts im Februar 1924. Der Begrüßungsabend hatte eine durchweg vaterländische Note.

Der eigentliche Feuerwehrtag wurde am Sonntag durch Branddirektor Lang eröffnet. Auch dort überbrachte Oberregierungsrat Wenner die Grüße der Staatsregierung.

Branddirektor Lang erstattete den Tätigkeitsbericht der pfälzischen Feuerwehren in den letzten 3 Jahren. Er konnte insbesondere feststellen, daß die Wehren in der Beschaffung von Kommandogerät außerordentliche Fortschritte gemacht hätten. Heute besitzen die pfälzischen Feuerwehren die stattliche Anzahl von 65 Motorspritzen. Bekannt gegeben wurde, daß die Wehren eine Arbeitsgemeinschaft mit den Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz eingegangen sind. Es wurden zwei Vorträge über die Zweckdienlichkeit der kleinen Motorspritze und über Feuerverhütung gehalten. Zum Ort der 24. Kreistagung, die 1933 stattfindet, wurde einstimmig Frankenthal bestimmt.

Mittags 1 Uhr fand eine Schauübung der Pirmasenser Feuerwehr statt, die eine glänzende Kritik fand. Die Mitwirkung der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz wurde vom Kreisbranddirektor in anerkennenden Worten gewürdigt. Um 3 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, an dem sich mehrere tausend Feuerwehrleute aus allen Teilen der Pfalz beteiligten.

Im Verfolgungswahn

* **Frankenthal**, 23. Juli. Ein Aufsehen erregender Vorfall ereignete sich am Montag nachmittag. Der geistesgestörte 27 Jahre alte Händler Jakob Unkelbach aus Flomersheim, der an Verfolgungswahn leidet, versuchte an der Bahn auf einen fahrenden Zug zu springen, eilte dann durch die Bahnhofstraße zum Landgericht, stieg durch ein offenes Fenster ein und begab sich in das zweite Stockwerk. Von dort aus stürzte er sich auf die Straße und mußte sofort in die Kreis-, Kranken- und Pflegeanstalt in Frankenthal überführt werden. Seine Verletzungen sind ernster, jedoch nicht lebensgefährlicher Natur.

Mit Arsenik vergiftet

* **Leistadt**, 23. Juli. Am Montag nachmittag versuchte sich in einer hiesigen Wirtschaft ein aus Frankenthal stammender 45 Jahre alter Kaufmann mit Arsenik zu vergiften. Sein Vorhaben wurde bemerkt. Er konnte aber nicht mehr verhindert werden, das Gift, das er sich in den Wein geschüttet hatte, zu trinken. Durch das sofort aus Bad Dürkheim herbeigerufene Sanitätsauto wurde der Mann in das Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Tageskalender

Mittwoch, 23. Juli

Rosengarten: Operettengastspiel des Gärtnerplatztheaters München: „Hoheit tanzt Walzer", 20 Uhr.
Kleinkunstbühne „Libelle": 15.30 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.
Friedrichspark: Konzert 16 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Rüdesheim—Aßmannshausen und zurück; 14.30 Uhr Speyer—Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Std.
Lichtspiele: Alhambra: „Das Recht auf Liebe". — Scala: „Hai-Tang". — Universum: „Szapa Flirt". — Gloria-Palast: „Gefangene der Liebe". — Palast-Theater: „Der Tiger". — Schauburg: „Glücksmelodie". — Roxy-Theater: „Lolle". — Capitol: „Melodie des Herzens".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". — **Museum für Natur und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 15 Uhr Besichtigung; 17 Uhr Vorführung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	18.	19.	21.	22.	23.	Neckar-Pegel	19.	21.	22.	23.
Basel	0.90	1.15	1.08	1.03	1.02					
Schusterinsel	1.11	1.85	1.83	1.54	1.45	Mannheim	4.35	4.61	5.35	5.08
Kehl	2.77	2.48	2.55	2.74	2.70	Jagstfeld	1.30	1.07	1.15	0.98
Maxau	5.17	5.36	5.18	5.15	5.02	Plochingen	0.26	0.45	0.40	0.86
Mannheim	4.33	4.50	4.61	5.26	5.05	Heilbronn	1.48	1.90	1.90	1.29
Kaub	1.86	2.94	3.11	3.33	3.53					
Köln	2.71	2.83	3.05	3.33	3.46					

Wasserwärme des Rheins 17° C

Man freut sich mächtig

wenn man in der Sommerfrische von einer schönen Wanderung ins Quartier zurückkommt und findet dort angenehme Nachricht von zu Hause vor. ● Man möchte doch auch wissen, was es in Mannheim Neues gibt, kurzum, man will auf dem Laufenden bleiben. ● Dazu gehört nichts weiter, als daß man sich seine gewohnte Lektüre, die „Neue Mannheimer Zeitung" nachsenden läßt. ● Die Geschäftsstelle besorgt das pünktlich an jede aufgegebene Adresse gegen ganz geringe Gebühr. ● Wer längere Zeit an einem Orte bleibt, kann die Zeitung auch beim dortigen Postamt abonnieren. ● Das ist noch billiger. ●

Flieger-Grotesken

Von Eva Runge

Varmixer in der Luft

Das dreimotorige große Flugzeug hat nur einen einzigen Fahrgast. Es ist ein dicker Herr, wahrscheinlich ein reicher Bankier. Er ißt und trinkt sehr viel. Der „Oberststeward" (fliegender Oberkellner) hat alle Hände voll zu tun, um seinen Gast, der großen Appetit und Durst hat, zu bedienen.

Der Gast bestellt wieder etwas.

„Herr Oberststeward, nehmen Sie ein Mischglas, füllen Sie es mit Eis, Whisky, Wermouth, Curaceau und Cognac und mischen Sie mir das! Aber bitte recht gut mischen und schütteln!"

Der Luftkellner verschwindet für einen Augenblick in den Nebenraum. Der Fahrgast beginnt plötzlich zu taumeln, fliegt fast aus seinem Sitz heraus, alles dreht sich vor seinen Augen, die ganze Welt erscheint ihm dunkel und das Blut schießt ihm in den Kopf.

„Was war das?" fragt er verzweifelt den Oberststeward, der mit dem fertigen Bargetränk zurückkommt.

„Unser Pilot ist ein Luftakrobat, ich bat ihn, einige Male „Looping the Loop" zu machen, damit das Bargetränk gut durchgeschüttelt wird."

*

Kaufleute über den Wolken

Zwei Kaufleute fliegen von Prag nach Brünn. Zwei alte Bekannte, der reiche Bankier Weiß und der ewig in Sorgen lebende Kaufmann Schwarz.

Unterwegs, dreitausend Meter hoch, sagt Schwarz:

„Du, Weiß, pumpe mir 50 000 Kronen".

„Ich habe genau 50 000 Kronen bei mir, ich kann sie Dir nicht geben, ich brauche das Geld", bedauert Weiß.

„Wofür?" fragt Schwarz.

„Ich fahre jetzt nach Brünn zu einem berühmten Arzt, um mich einer Verjüngerungsoperation zu unterziehen. Das kostet genau 50 000 Kronen."

In diesem Augenblick dreht sich der Pilot um und ruft:

„Mein Motor versagt. Wir sind rettungslos. Wir stürzen."

Während das Flugzeug stürzt fragt Schwarz:

„Na, aber jetzt kannst Du mir doch die 50 000 Kronen borgen."

„Nein".

„Warum?"

„Ich brauche das Geld!"

„Jetzt? Wofür?"

„Für mein Begräbnis."

*

Der blinde Passagier

Das große Flugzeug war schon unterwegs. Plötzlich entdeckt der Steward einen blinden Passagier, der sich zwischen Konservendosen und Reisegepäck versteckt hielt. Er führte den ertappten jungen Mann in den Radio-Raum. Der Funker gibt eine Radio-Meldung ab:

„Blinder Passagier entdeckt, was machen mit ihm?"

„Drohen Sie ihm mit sofortigem Hinauswerfen", kam eine Radio-Antwort zurück.

Der Steward und der Radio-Offizier öffnen ein Fenster, fassen den jungen Mann hoch und schaukeln ihn vor dem offenen Fenster:

„Sie werden jetzt hinausgeschmissen!"

Aber der blinde Passagier erschrickt nicht. Ruhig läßt er sich hin und her schaukeln.

„Warum fürchten Sie sich nicht?" ruft der Funker empört.

„Weil ich einen Fallschirm unter meiner Jacke habe", erwidert er.

*

Rekord

Auf dem Flugplatz in Tempelhof gibt es eine große Terrasse des Mitropa-Restaurants, wo Luftpassagiere, Piloten und neugieriges Publikum gemischt umher sitzen.

An einem Tisch sitzen drei Piloten, Angestellte der Lufthansa, und streiten laut miteinander, wer von ihnen am meisten geflogen sei. Als die Unterhaltung etwas überlaut geworden ist, ruft plötzlich eine Stimme vom Nebentisch:

„Hören Sie doch endlich damit auf! Ich bin mehr als Sie alle zusammen geflogen!"

Die drei Piloten schauen einander erstaunt an, doch niemand kennt den fremden Herrn.

„Wer sind Sie eigentlich?" fragt ihn einer der Piloten.

„Ich bin Staubsauger-Agent."

Eröffnung der Bayreuther Festspiele

Die diesjährigen Bayreuther Bühnenfestspiele wurden am Dienstag mit dem wieder in den Spielplan aufgenommenen „Tannhäuser" glanzvoll eröffnet. Die von Siegfried Wagner inszenierte, von Toscanini meisterhaft geleitete Vorstellung, deren Hauptrollen von Maria Müller (Elisabeth), Frau Jost-Arden (Venus), Sigismund Pilinsky (Tannhäuser), den eine Erkältung an der vollen Entfaltung seiner glänzenden Mittel hinderte, Herbert Janssen (Wolfram) und Ivar Andresen (Landgraf) mit höchster Hingabe verkörpert wurde, hinterließ bei dem das Haus bis auf den letzten Platz besetzenden Publikum einen nachhaltigen Eindruck.

* * *

Siegfried Wagners Befinden

hat sich seit Anfang der Woche erfreulicherweise gebessert, doch hält nach einer Münchener Drahtung der „D. A. Z." der Schwächezustand, der eine schwere Erkrankung des Herzens mit sich gebracht hat, noch an. Die Nachrichten von einem Schlaganfall und unmittelbarer Lebensgefahr werden indes als falsch bezeichnet. Immerhin wird es noch längere Zeit dauern, bis Siegfried Wagner sich seiner Tätigkeit bei den Festspielen wieder widmen kann.

Doch noch Heidelberger Stadttheater?

Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, hat sich in der Frage der Schließung des Heidelberger Stadttheaters eine neue Lage ergeben. Der Stadtrat wird sich in seiner Mittwoch-Sitzung mit einem neuen Vorschlag des Intendanten beschäftigen. Die Hauptpunkte dieses Vorschlages sind: achtmonatige Spielzeit mit Schauspiel und Operette, die Stadt stellt das spielfertige Haus mit Licht und Beheizung, sowie das städtische Orchester für 16 Abende im Monat zur Verfügung, der Intendant verzichtet auf jeden Zuschuß. Da der Stadt auf dieser Basis kaum wesentlich höhere Ausgaben erwachsen dürften, als bei vollständiger Schließung des Theaters, darf wohl erwartet werden, daß Heidelberg das Theater — wenn auch in beschränktem Umfang — erhalten bleibt. K.

Man lernt nie aus

(Nachdruck verboten.)

Während des 19. Jahrhunderts sind aus Deutschland 6 Millionen, aus England sogar 9,5 Millionen Menschen ausgewandert. Während aber die englischen Auswanderer in englische Kolonien oder nach den Vereinigten Staaten gingen und dem Angelsachsentum erhalten blieben, gingen die deutschen Auswanderer zum großen Teil dem Deutschtum verloren.

*

Die Elektrifizierung einer Eisenbahnstrecke kostet für jeden Kilometer 100 000 Mark.

*

Zum Einzugs- oder Stromgebiet des Rheins zählen 23 Prozent des Reiches, zur Elbe 21 Prozent, zur Oder 14 Prozent, zur Donau 12 Prozent, zur Weser 10 Prozent. Der Rest von 20 Prozent entfällt auf die übrigen Flüsse.

Zehn Jahre deutsche Reichsmarine

Unsere Flotte, wie sie heute ist

Zehn Jahre liegt — gerade im laufenden Monat Juli — der Zeitpunkt zurück, an dem nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages die frühere große und stolze kaiserliche Flotte aufgelöst sein mußte und die neue kleine Reichsmarine beginnen durfte, zu erstehen. In allen Schiffsklassen, den Linienschiffen, Kreuzern und Torpedobooten, hatte man für die Einstellung in die neue Flotte jetzt nur überaltertes und in keiner Weise mehr den entsprechenden Schiffsarten der fremden großen Flotten ebenbürtiges Material liegen. So schwach und ungenügend war damals die nach dem Zusammenbruch gebildete Neuformation der Flotte, daß es anstelle der je sechs Linienschiffe und Kreuzer, die für die Indienthaltung zugelassen waren, im Jahre 1920 zunächst nur möglich war, je einen kleinen Kreuzer für die Ostsee und die Nordsee unter die Flagge treten zu lassen.

In planmäßigem Aufbau ist die Reichsmarine im Jahre 1930 so weit, daß sie vier Linienschiffe und vier Kreuzer nebst 24 Torpedobooten im Dienst halten kann.

während drei Linienschiffe, die eigentlich bereits als total aufgebraucht zu betrachten sind, vier veraltete Kreuzer und acht Torpedoboote in Reserve liegen.

Je zwei Linienschiffe, je ein Kreuzer und je eine Torpedoboots-Flotille (acht Boote) sind den beiden Marinestationen in Kiel und Wilhelmshaven zugeteilt, während in taktischer Hinsicht die vier Linienschiffe „Schleswig-Holstein", „Hessen", „Schlesien" und „Hannover" zusammen eine Division, zwei Kreuzer („Königsberg" und „Köln"), zusammen mit den Torpedobooten den Verband der Aufklärungsschiffe, je unter einem besonderen Führer im Admiralsrang, denen der Flottenchef übergeordnet ist, bilden. Zwei weitere Kreuzer („Karlsruhe" und „Emden"), sowie das Segelschulschiff „Niobe" unterstehen als Schulschiffe der Bildungsinspektion der Marine. An weiterem schwimmendem Material besitzt die Reichsmarine eine in der Ostsee stationierte Minensuch-Flotille, ein Vermessungsfahrzeug („Meteor") mit dem Hauptsitz Wilhelmshaven, einen kleinen Fischereikreuzer und mehrere Tender (ehemalige Minensuchboote) und eine Anzahl von Versuchs- und Peilbooten.

Für alle diese Fahrzeuge, wie auch für die Marineteile an Land darf die Marine nicht mehr als

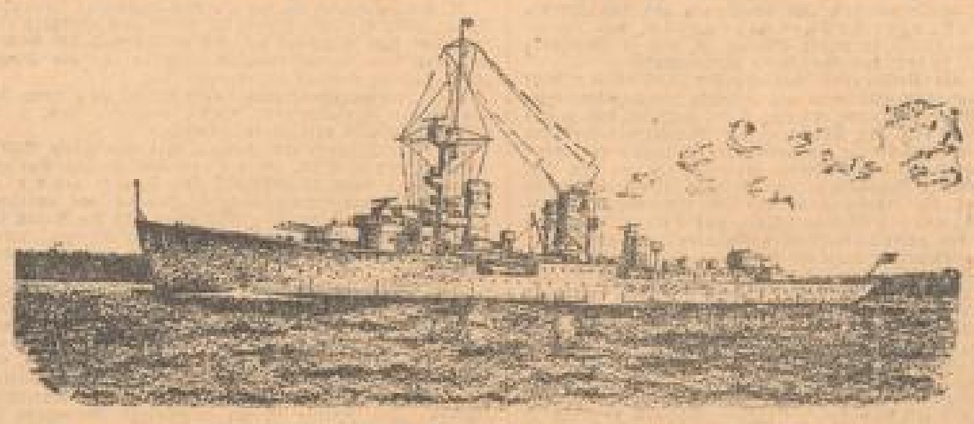
15 000 Mann militärisches Personal

haben, sodaß also — von den Kosten abgesehen — schon dieser beschränkte Mannschaftsstand die Indienthaltung der vollen, Deutschland belassenen Schiffszahl verbietet, solange die Bestimmungen des Versailler Vertrages für uns gültig sind.

Als innerhalb dieser einengenden Bestimmungen höchst bedeutsame Tatsache ist es jedoch zu betrachten, daß es möglich war, innerhalb der letzten fünf Jahre alle im aktiven Dienst befindlichen Kreuzer und eine volle Torpedoboots-Flottille durch hochwertige

Neubauten

zu ersetzen und andere, aus älteren Typen bestehende Torpedoboots-Flottillen durchgreifend zu modernisieren und die vier Linienschiffe durch Umbau, teilweise Neuarmierung und Ausstattung mit neuzeitlichen Feuerleitungs-Apparaten etc. für die Anforderungen des derzeitigen Frontdienstes einigermaßen brauchbar zu erhalten. Sehr viel langsamer als die Armierung der Kreuzer- und Torpedoboots-Front wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Ersetzung dieser renovierten Linienschiffe durch Neubauten vollziehen. Erst ein solcher Neubau, das Panzerschiff A (Ersatz „Preußen") befindet sich im Bau, und um den zweiten Neubau spielt sich seit Monaten ein erbittertes Ringen zwischen den Gegnern und Befürwortern der Erneuerung dieser für unsere ganze Seegeltung wichtigsten Schiffsgattung ab. Nichtsdestoweniger haben bereits die Konstruktionsangaben für das Panzerschiff A, das mit der für diese Schiffsklasse außerordentlich kleinen Wasserverdrängung von 10 000 Tonnen (die derzeitigen alten Linienschiffe haben 13 200 Tonnen, die



Der Typ der neuen deutschen Kreuzer „Königsberg", „Karlsruhe" und „Köln"

neuen englischen Schlachtschiffe 35—40 000 Tonnen Wasserverdrängung) alle militärischen und artilleristischen Eigenschaften eines modernen Kampfschiffes verbinden muß, im Ausland lebhaftestes Aufsehen und z. B. bei den Franzosen arge Angstbeklemmungen hervorgerufen.

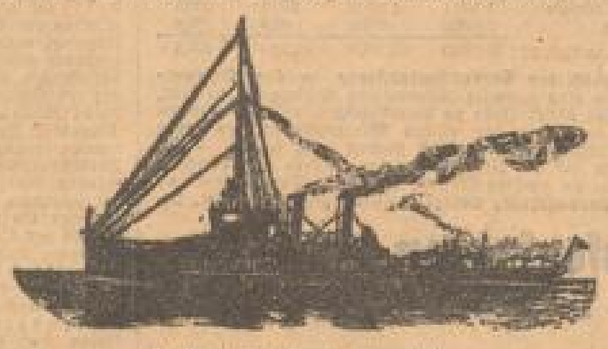
Von diesen neuen Kreuzern kann der zuerst erbaute, die „Emden", zwar auch bereits als gutes modernes Schiff seiner Art gelten, doch ist es in seinem militärischen Wert von den drei folgenden Kreuzern „Königsberg", „Karlsruhe" und „Köln" sowohl an Fahrgeschwindigkeit, Zahl und Aufstellung seiner Geschütze, sowie in der Art seiner Torpedo-Armierung bereits wesentlich überholt. Ein noch vollkommenerer Bau verspricht der fünfte neue Kreuzer, die in Wilhelmshaven in Bau begriffene „Leipzig", zu werden. Und auch von diesen Schiffen allen kann gesagt werden, daß sie im Rahmen ihrer vorgeschriebenen Tonnage (6000 Tn.) ganz ausgezeichnete Leistungen der deutschen Kriegsschiffbau-Technik darstellen. Sowohl bei diesen Kreuzern, wie bei den künftigen Panzerschiffen lassen sich solche Ergebnisse nur ermöglichen durch Anwendung neuen Leichtmetall-Materials und eines neuen Plattenschweißungsverfahrens anstelle der früher üblichen Nietung.

Aehnlich liegen die Dinge bei unseren neuen sogen. „großen" Torpedobooten, die allerdings mit ihren 800 Tonnen Wasserverdrängung von den gleichartigen Neubauten fremder Flotten an Größe teilweise um das Dreifache übertroffen werden. Während die deutschen Torpedoboote früher nur mit einem Buchstaben, der die Bauwerft bezeichnete (z. B. S. = Schichau; G. = Germania- und B. = Vulkan-Werft) nb einer hinzugefügten Nummer bezeichnet wurden, haben die neuen Boote Eigennamen erhalten, die an Schiffe erinnern, die im Krieg oder früher im Dienst der Marine besonders bedeutsame Rollen gespielt haben. Die eine Halbflotille führt Vogelnamen: Möwe, Albatros, Kondor, Greif, Falke und Seeadler, die andere Raubtiernamen: Wolf, Iltis, Leopard, Tiger, Jaguar und Luchs.

Zehn Jahre nach dem offiziellen Ende der alten Flotte hat in diesem Frühsommer wieder eine stattliche deutsche Armada in der Ferne, wo bisher nur einzelne deutsche kleine Kreuzer sich hatten zeigen können, dokumentiert, daß es noch eine deutsche Flotte gibt und daß sie es wagen kann, sich dem kritischen Auge der großen Seemächte zu zeigen. A. N.

Linienschiff „Schleswig-Holstein" Flotten-Flaggschiff

Der neue deutsche Zerstörer-Typ



Artillerie-Schulboot „Drache"

Der Fächer - eine Waffe?

In diesen Tagen warf ein Mitglied des Unterhauses die Frage auf, ob der Gebrauch eines Fächers gestattet sei, da doch das Tragen eines Schwertes im Parlament verboten ist. Der Sprecher, der in England die Stellung eines Parlamentspräsidenten hat, gab ein für allemal Generalpardon für den Gebrauch des Fächers. Er stellte fest, daß zwischen diesen beiden Gegenständen ein großer Unterschied bestehe, indem das Schwert eine Angriffswaffe sei und der Fächer nicht. Wenn wir uns jedoch in die Tage zurückversetzen, in denen der Gebrauch des Fächers auf der Höhe war, dann müssen wir konstatieren, daß der Unterschied kein so großer ist. Schon ein Shakespearescher Held ruft beim Lesen eines ihn beleidigenden Briefes aus: „Bei Gott, wenn ich den Schurken zur Hand hätte, ich schlüge ihn mit dem Fächer meiner Dame." Ein anderer englischer Schriftsteller erzählt uns, daß am Ende des 17. Jahrhunderts Herren sehr große Fächer, ungefähr einen halben Meter lang, trugen, die sie zur Züchtigung von Dienstboten zu benutzen pflegten. Abgesehen von diesen Angriffen im literarischen Sinne hat kein Schwert, von einer Dame geschwungen, auch nur halb so viel Schaden angerichtet wie der Fächer. War dieser doch während einer langen Zeit der wesentlichste Bestandteil in dem Arsenal der weiblichen Kriegskünste. Wahrscheinlich hat der Fächer mehr Opfer gekostet als das Schwert. Juristen sind sogar der Ansicht, daß diese Wunden viel schmerzlicher gewesen sind.

300jähriges Jubiläum der ersten französischen Zeitung

Der erste französische Zeitungsherausgeber war Theophraste Renaudot, der im Jahre 1630 auf die Idee kam, eine Zeitung herauszubringen. An diesem ersten Zeitungsmanne Frankreichs hatte sich das Schicksal vieler seiner späteren Berufskollegen erfüllt. Renaudot starb in großer Armut und wurde auf dem Armenfriedhof in Paris begraben. Das erste von Renaudot herausgebrachte Blatt erschien während der Regierungszeit des Königs Louis XIII, und hieß „Gazette", es wird in der Nationalbibliothek von Paris sorgfältig aufbewahrt. Von Beruf war Renaudot Arzt, gab aber seine Praxis auf, um „den Gebildeten" von Paris Neuigkeiten aus der ganzen Welt zu vermitteln. In der ersten Nummer der „Gazette" stand folgende Meldung: „Der persische König belagert die Stadt Dille, zwei Reisetage von Babylon entfernt. Sein Heer besteht aus 15 000 Reitern und 50 000 Schützen. In Dille hat sich der Satrap der nördlichen Provinz Persiens mit einigen tausend Rebellen eingeschlossen. Sie wurden alle vom Schah zu Tode verurteilt.". In der ersten Zeit ihrer Existenz erfreute sich die „Gazette" der Unterstützung des allmächtigen Kardinals Richelieu. Später lehnte der Kardinal jegliche Zuschüsse ab. Die „Gazette" mußte ihr Erscheinen einstellen.

Benzin mit Zucker

Drei Monate lang währte die Berühmtheit jener Tankstelle auf der Straße zwischen Cherbrooke (Kanada) und Newport (Staat Vermont U. S. A.), dann war es jählings aus. Und die Bude rentierte sich doch so gut. Selbst zur Nachtzeit herrschte dort Betrieb, und am Tage war nicht selten die Straße verstopft von Autos, die angeblich das Tanken dringend nötig hatten. Dergleichen scheint verwunderlich, wenn man erfährt, daß der Betriebsstoff an jener Tankstelle keinen viertel Dollar pro Liter kostete, sondern erst von fünfzig Dollar für das Liter an zu bekommen war. Was die ganz feinen Leute waren, die nahmen welchen zu fünfundsiebzig. Noch erstaunlicher ist die Tatsache, daß das Zeug gar nicht einmal literweise abgegeben wurde, sondern man bekam immer nur ein paar Gramm davon in einem kleinen Glas, und zwar das Glas zu drei Dollar. Die Sache wird erst wieder verständlich, wenn man bedenkt, wie mir im B. T. lesen, daß es unter sämtlichen Tankenden keinen einzigen gab, der den erworbenen Betriebsstoff in seinen Magentank geschüttet hätte, nein, sie alle schütteten ihn ganz hinten in die Kehle und verdrehten obendrein noch vor Entzücken die Augen. Er brannte auch gar zu herrlich den Schlund hinunter.

Aber kein Glück ist von Dauer und die Sache kam, wahrscheinlich durch Geplauder, zu Ohren der Behörde. Es wurde ein Mann entsandt, der erst ein Glas zur Probe tankte, dabei lebhaft bedauerte, nicht wie alle Umstehenden zwischen drei und sechs Glas frischen Betriebsstoff zu sich nehmen zu dürfen und der dann zum Entsetzen der Schar von Durstigen sich deren Namen notierte und sie alle samt dem Tankstelleninhaber zur Anzeige brachte.

Nun kommt das Beste. Dieser wies nach, daß er niemals etwas anderes als Benzin zum Verkauf angeboten habe. Benzin zum Antreiben von Verbrennungsmotoren. Er könne als guter Geschäftsmann seinen Kunden keine Vorschriften machen, selbst wenn diese die Flüssigkeit für andere Zwecke verwendeten. Und nur um diese Anwendung leichter zu gestalten, habe er sein Benzin stark verdünnt und auch sehr viel Zucker beigemischt. Darin sehe er nichts Verbotenes und ob Benzin mit oder ohne Zucker, man könne mit beiden seine Maschine heizen. Die Prüfung des Pumpeninhalts seiner Tankstelle ergab die Richtigkeit der Angaben. Aber ohne Strafe kam der Mann doch nicht weg, er erhielt etliches wegen Wucher aufgebrummt. Für die zur Anzeige gebrachten Automobilisten ist wohl die Erinnerung an die gehabten Genüssen Strafe genug.

Der Leichenkeller der Inquisition

In der spanischen Stadt Huenza, 130 Kilometer von Madrid entfernt, wird die alte Kirche Santa Kruza renoviert. Während der Maurerarbeiten fiel eine große Steinplatte aus der Kellerwand heraus. Die Maurer schauten ins Loch hinein und wurden von Entsetzen gepackt: sie erblickten im Kellerraum viele menschliche Skelette und mumienhafte Körper, die am Boden und auf steinernen Wandbänken herumlagen. Wahrscheinlich wurde dieser Kirchenkeller in der Zeit der spanischen Inquisition als Gefängnisstätte für Ketzer und Häretiker benutzt. Die Opfer der Inquisition wurden nach dem Kellerraum gebracht und fanden dort den Tod unter den Skeletten ihrer unglücklichen Vorgänger. Der Todeskeller war so eingerichtet, daß die Inquisitionsrichter durch kleine Gucklöcher in den Gefängnisraum hineinblicken konnten. Die Entdeckung in der Kirche Santa Kruza erregt großes Aufsehen in Spanien.

Zähne als Fetisch

Wie eine E. Th. A. Hoffmannsche Gestalt mutet die sonderbare Figur des Millionärs Elvin Bendley aus Springfield in Missouri an. Bendley war eine geitlang Bankdirektor, zog sich aber bald aus dem öffentlichen Leben zurück und lebte still in seiner Villa. Er richtete in Springfield eine Tanzschule für junge Mädchen und ein Seminar für Philosophie ein. Bendley hatte noch eine sonderbare Leidenschaft. Er studierte Zahnheilkunde und liebte Zähne. Sobald er eine Frau sah, die ihm gefiel, gab er sich für einen Zahnarzt aus und redete seinem Opfer ein, daß es einen schlechten Zahn habe, den er gern unentgeltlich entfernen würde. Bendley verstand es auch tatsächlich, vollständig schmerzlos Zähne zu operieren. Er war bald im Besitz einer herrlichen Zahnkollektion, die mehrere hundert Exemplare zählte. Er besaß Zähne von Opernprimadonnen, Halbweltdamen, Millionärinnen und Tanzschülerinnen. Eines Tages lernte der Sonderling die bildschöne Mildred Rackin kennen. Er erklärte auch ihr, daß eine Zahnoperation unausbleiblich sei. Die junge Dame zog aber einen richtigen Zahnarzt zu Rate und erfuhr von ihm, daß der Zustand ihrer Zähne nichts zu wünschen übrig lasse. Als die Schöne dem vermeintlichen Zahnarzt diese Neuigkeit mitteilte, zog Bendley eine Zange aus der Tasche und stürzte sich auf die Dame, um ihr einen Zahn auszureißen. Die schöne Mildred flüchtete und zeigte Bendley an. Die Polizei mischte sich in die Sache, unternahm bei Bendley eine Haussuchung und nahm ihn fest. Gegen eine hohe Kaution wurde Bendley allerdings bald freigelassen. Am selben Abend erschoß er sich.

Ein 5000 Jahre alter Mumienfriedhof entdeckt

In London traf der Professor für Archeologie an der Universität Kairo, Selem Hassan ein. Er leitete die Ausgrabungsarbeiten an der Grabstätte Ra Owers, des Oberpriesters der Göttin Rehab und Ratgebers des Pharaos Neferikar, der ca. 3000 Jahre v. Christi in Aegypten regierte. Prof. Hassan teilt mit, daß er kurz vor seiner Abreise auf eine große Zahl Mumien stieß, die in vier Reihen nebeneinander lagen. Der Fund von sovielen Mumien an einer Stätte läßt vermuten, daß es sich um die Entdeckung eines uralten ägyptischen Mumienfriedhofs handelt. Professor Hassan hatte bis jetzt keine Gelegenheit, alle Mumien zu bergen. Er hatte einige Mumien von der obersten Reihe herausholen lassen und stellte dabei fest, daß es offenbar Angehörige der reichsten Klasse der Bevölkerung seien. Auf der Brust der Mumien wurden Goldplatten gefunden: die Leinentücher, in welche die Mumien eingewickelt sind, sind mit Hieroglyphen beschrieben. Die Mumien lagen in der Erde mindestens 5000 Jahre. Die Ausgrabungen an dieser uralten Friedhofstätte werden 2—3 Jahre in Anspruch nehmen und zur Bereicherung unserer Kenntnisse über die altägyptische Kultur sehr viel beitragen. Professor Hassan entdeckte außerdem einen Säulentempel, der in der Zeit der 5. Dynastie erbaut wurde. Er vermutet, daß die weiteren Ausgrabungen an dieser Tempelstätte sehr bedeutende Funde an Statuen, Edelsteinen, Tempelgeräten und anderen historischen Reliquien von sehr hohem archäologischem Wert ans Licht bringen werden. Die Entdeckung von Professor Hassan erweckten in den wissenschaftlichen Kreisen das größte Aufsehen.

Totschlag wegen einer Zigarette

In der französischen Stadt Clichy wohnten zwei junge Fabrikarbeiter Rene Hubos und Marcel Ghernoux. Sie waren die besten Freunde und pflegten täglich, wenn sie von der Arbeit nach Hause gingen, miteinander ein kleines Stündchen gemütlich zu plaudern. Jüngst passierte es, daß Hubos seinen Tabak zu Hause vergessen hatte und als Ghernoux seine Tabakstütze aus der Tasche zog, um sich eine Zigarette zu drehen, bat ihn sein Freund Hubos um ein bißchen Tabak. Statt für die Liebenswürdigkeit sich zu bedanken, begann Hubos die Qualität des Tabaks seines Freundes zu kritisieren. Ghernoux empfand diese Kritik als persönliche Beleidigung und ging aufgeregt von dannen. Am nächsten Tage trafen sich die beiden wieder. Als Ghernoux erklärte, er fühle sich durch die Aeußerungen Hubos über die Tabakqualität verletzt, begann eine neue aufgeregte Diskussion. Rasch wurden die Freunde handgreiflich. Ghernoux zog ein Messer, Hubos schlug ihn mit solcher Wucht auf den Kopf, daß er tot umfiel. Und alles um den Tabak.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 23. Juli 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 334

Die Pariser Vereinbarungen über die Tonfilmpatente

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 22. Juli

Die Vertreter der deutschen und amerikanischen Elektro- und Filmindustrien geben ein gemeinsames Communiqué über ihre Pariser Verhandlungen, die vom 13. 6. bis 22. 7. dauerten, heraus, in dem es u. a. heißt: Die Vertreter der deutschen und amerikanischen Elektro- und Filmindustrien haben als Abschluß ihrer Verhandlungen in Paris ein Abkommen über den Austausch der Patentrechte der ganzen Welt unterzeichnet. Die Abmachungen ermöglichen es, den Herstellern von Filmen aller Länder Lizenzen für die Herstellung von Filmstreifen aus allen Ländern der Welt unter deutschen und amerikanischen Patenten zu erhalten. Die Filmstreifen sollen in allen Ländern und auf allen Arten von in Deutschland und Amerika in Lizenz gebauten Apparaten austauschbar sein.

Die unter dem Vorsitz des amerikanischen Filmindustriellen Will H. Hays in Paris seit fünf Monaten zwischen der deutschen und der amerikanischen Elektro- und Filmindustrie geführten Patentverhandlungen sind danach erfolgreich abgeschlossen worden. Das **getroffene Abkommen ist von weittragender Bedeutung für die gesamte Weltfilmindustrie.** Nach dem gemeinschaftlich herausgegebenen Kommuniqué ist der Austausch der Patentrechte in der ganzen Welt vorgenommen. Auf Grund der Einigung wird es in Zukunft den **amerikanischen Produzenten ermöglicht,** ihre Fabrikate auf den **deutschen Markt einzuführen und umgekehrt.** Ferner legen die Abmachungen fest, daß es für die Tonfilmerzeuger aller Länder möglich sein soll, Produktionsaufträge für die Herstellung von Filmen in allen Ländern der Welt nach deutschen oder nach amerikanischen Patenten zu erhalten. Auf diese Weise ist der

Konkurrenzkampf zwischen den beiden großen Filmindustrien Deutschlands und Amerikas beendet

worden. Bisher konnte kein deutscher Tonfilm in Amerika und kein amerikanischer Tonfilm in Deutschland ohne Schwierigkeiten vorgeführt werden, weil kein Land über entsprechende Vorführungsapparate verfügte, — mit Ausnahme des Warner Brothers-Konzerns, der schon vorher eine Einigung mit Deutschland fand —, um die Filme des anderen Landes zu zeigen, eine Situation, die durch die Patentstreitigkeiten in beiden Ländern begründet war. An den Verhandlungen haben auf deutscher Seite die **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Siemens-Halske, der Küchenmeister-Konzern** und das **Ton-Bild-Syndikat** teilgenommen.

Folgende Arbeitsteilung ist in der Versorgung der verschiedenen Länder der Welt nach dem neuen Abkommen vorgesehen. Die **deutschen Fabriken** decken den **Apparatebedarf** in folgenden Ländern: Deutschland, einschließlich Danzig, Saargebiet und Memelland, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Tschechoslowakei, Holland, Holländisch-Ostindien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien. Andererseits versorgen die **amerikanischen Fabriken** die folgenden Staaten mit Vorführapparaten: Vereinigte Staaten und die dazu gehörigen Besitzungen, Kanada, Neufundland, Australien, Neuseeland, Straits Settlements, Indien und Rußland. Die von den übrigen Ländern der Welt benötigten Apparate werden sowohl von deutschen wie von amerikanischen Fabriken geliefert.

Der Amerikaner Hays, einer der führenden amerikanischen Unterhändler, erklärte nach Abschluß der Besprechungen, daß derartige Resultate **nur durch Konzessionen auf beiden Seiten** erreicht werden konnten. Die Abmachungen seien sowohl für Deutschland wie für Amerika befriedigend.

* **Allein Gronau. — Dividendenlos.** Der Abschluß per 31. Dezember 1929, der im Zusammenhang mit den unklaren Besitzverhältnissen des Gesellschaftskapitals noch immer nicht bekanntgegeben wurde, wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Eine Dividende gelangt wieder nicht zur Verteilung. Auch die Bilanz soll kein besonders befriedigendes Bild ergeben, wenn auch die Bankschulden nicht erheblich sein dürften, da die Beträge aus der letzten Kapitalerhöhung inzwischen eingekommen sind. Allerdings ist nur eine Erhöhung auf 5 Mill., nicht, wie ursprünglich beschlossen, auf 10 Mill. ℳ vorgenommen worden.

* **Westfalen Spinnerei- und Weberei AG. in Mittweida — Voraussichtlich wieder dividendenlos.** Wie verlautet, wird das der „Dresdener Gardinen- und Spitzen-Manufaktur-AG." nahestehende Unternehmen für das Geschäftsjahr 1929/30 voraussichtlich wieder keine Dividende verteilen.

* **Bedeutende Insolvenz im Wuppertaler Garngroßhandel.** Die Baumwollgarn-Großhandlung Max Schaller in Wuppertal-Barmen hat ein „Kontektlinuar" an die Gläubiger gewandt und die Zahlungen eingestellt. An der Aufstellung eines Status wird gearbeitet. Dem Unternehmen sollen noch im letzten Jahre rund 300 000 ℳ aus privaten Mitteln des Geschäftsinhabers zugeführt worden sein. Es sind noch verwertbare, unbelastete Grundstücke, große Warenbestände sowie nahezu sämtliche Debitoren als Aktivwerte vorhanden, sodaß mit einer angemessenen Quote zu rechnen ist.

* **Zusammenschluß amerikanischer Lufttransportlinien.** Wie aus Washington gemeldet wird, erwartet man dort innerhalb der nächsten Tage eine Verschmelzung oder Interessenpoolung der vier größten amerikanischen Lufttransportlinien. Es handelt sich um die Transkontinental Air Transport, die sog. Lindbergh-Linie mit der Western Air Express und zweitens um die Pan American Airways mit der Newyork Rio und Buenos Aires Line.

* **Bata verhandelt mit Peugeot!** Zu den Nachrichten über Pläne des tschechoslowakischen Schuhfabrikanten Bata, wonach dieser sich mit der Erzeugung von Automobilen befassen werde, erfährt der DHD., daß tatsächlich zwischen Bata und der französischen Automobilfabrik Peugeot Verhandlungen geführt werden, die die Errichtung einer Automontagewerkstätte in Zlin zum Ziele haben. Außerdem wird Bata den Verkauf von Benzin, Gummi und anderen Autobestandteilen ausbauen. Eine Gummifabrik, die im Herbst 1930 in Betrieb gesetzt werden soll, wird Pneumatiks aller Größen, und zwar bis zu 25 v. H. niedrigeren Preisen herstellen.

* **Wieder 10 v. H. Dividende bei der Dr. Oetker-Spöler AG., Berlin.** In der Bilanzsitzung des AR. wurde beschlossen, der GV. am 9. Aug. eine Dividende von wieder 10 v. H. vorzuschlagen. Die Gesellschaft weist für das am 31. März 1930 beendete Geschäftsjahr einen gegenüber dem Vorjahr fast unveränderten Reingewinn in Höhe von rd. 210 000 ℳ aus, sodaß abzüglich der Dividende und der Aufsichtsratstantieme wieder rd. 3000 ℳ zum Vortrag verbleiben. Der Geschäftsgang war im Berichtsjahr durchaus zufriedenstellend. Auch z. Zt. sei eine normale Beschäftigung zu verzeichnen.

* **Zusammenschluß in der Zigarrenindustrie.** Die Tabak- und Zigarrenfabrik Gebrüder Ungewitter AG. in Wanfried an der Werra hat die Zigarrenfabrik Reinhold Hein in Kassel übernommen; Reinhold Hein tritt in den Vorstand der AG. ein. Die Zentrale der Firma Reinhold Hein einschl. Vertriebs- und Versandabteilung wird von Kassel nach Wanfried verlegt, dagegen wird die Filialfabrik Sontra in Hessen einstweilen in Betrieb gehalten.

Kohlenbergbau unter Depression

Der Absatzrückgang im ersten Halbjahr 1930

Nachdem nunmehr die vorläufigen Ziffern über die Braunkohlengewinnung im Juni vorliegen, ist es möglich, einen Ueberblick über die Entwicklung der Kohlenförderung im ersten Halbjahr 1930 zu gewinnen. Wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgeht, ist im zweiten Vierteljahr (in 1000 To.) die Steinkohlenförderung um [illegible] und die Koksgewinnung um 1116,6 zurückgegangen:

in 1000 To.	Steinkohle 1. Viertelj.	Steinkohle 2. Viertelj.	Koks 1. Viertelj.	Koks 2. Viertelj.
Ruhr	29 760,7	25 654,1	8 036,0	7 010,3
Oberschlesien	4 690,6	4 173,7	378,3	346,5
Aachen	1 676,3	1 604,2	334,0	320,9
Niederschlesien	1 508,1	1 347,0	270,5	260,5
Sachsen	1 050,2	802,0	60,0	52,2
insgesamt:	38 690,8	32 886,0	9 109,0	7 992,4

Obgleich der Produktionsrückgang in den Sommermonaten eine normale saisonmäßige Erscheinung darstellt, so ist für dieses Jahr zu berücksichtigen, daß der Kohlenabsatz bereits in den milden Wintermonaten des ersten Vierteljahrs außerordentlich stockend war, so daß — mit Rücksicht auf die Ueberfüllung der Zechen- und Händlerläger — im zweiten Quartal eine weit über das normale Maß hinausgehende Absatzdepression stattgefunden hat. Besonders drückt sich dieser Umstand beim Koksabsatz aus, was auf die schlechte Lage der Eisenhütten, die Hauptverbraucher von Koks sind und in den letzten Monaten in starkem Umfange zu Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen schreiten mußten, zurückzuführen ist. Es bleibt abzuwarten, ob die Auswirkungen der Preissenkungsaktion sowie des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung hier eine Besserung herbeiführen werden.

Im Braunkohlenbergbau ist die Rohförderung (in 1000 To.) um 1990,4 zurückgegangen, der **Brikettabsatz** hingegen um 217,4 gestiegen:

	Rohbraunkohle 1. Viertelj.	Rohbraunkohle 2. Viertelj.	Braunkohlenbriketts 1. Viertelj.	Braunkohlenbriketts 2. Viertelj.
Ost- und Mitteldeutschland	22 798,8	22 478,8	5 645,5	5 696,8
Rheinland	13 236,2	11 646,0	2 705,6	2 871,7
Bayern	240,5	221,4	—	—
insgesamt	36 284,5	34 346,1	8 351,1	8 568,5

Der Rückgang der Braunkohlengewinnung ist auf den verringerten Bedarf für industrielle, namentlich für Elektrizitätszwecke zurückzuführen. Die leichte Zunahme des Brikettabsatzes stellt eine Folge der von den Braunkohlensyndikaten seit April bzw. Mai gewährten Sommervergünstigungen dar, die Handel und Verbraucher zu verstärkten Eindeckungen angeregt haben.

Kapitalverkehrsteuereinnahmen im Juli

Im Juni 1930 wurden an Kapitalverkehrsteuer insgesamt 5 096 501 ℳ vereinnahmt. Hiervon entfallen an Gesellschaftsteuer auf die Aktiengesellschaften und K. a. A. 1 190 706 ℳ und auf die G.m.b.H. 1 023 201 ℳ. Ferner sind darin eingegriffen 2 010 311 ℳ Wertpapiersteuer für inländische Schuld- und Rentenverschreibungen usw., und schließlich 1 091 287 ℳ Börsenumsatzsteuer. Für das 1. Quartal des Haushaltsjahres 1930/31 ergibt sich im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres eine Gesamteinnahme an Kapitalverkehrsteuer von 19,51 Mill. ℳ gegenüber 28,17 Mill. ℳ in 1929. Dieser Rückgang hat seinen Grund in der Hauptsache in der von 8,08 Mill. ℳ auf 5,96 Mill. ℳ verringerten Einnahme an Börsenumsatzsteuer. Bessere Erträgnisse sind dagegen bei der Wertpapiersteuer für inländische Schuldverschreibungen festzustellen, die in 1930 3,98 Mill. ℳ gegenüber 2,09 Mill. ℳ betragen. Ebenso zeigen die Einnahmen an Gesellschaftsteuern der G.m.b.H. eine geringe Steigerung von 3,77 Mill. ℳ auf 3,87 Mill. ℳ. Geringere Einnahmen sind allerdings bei den Gesellschaftsteuern der Aktiengesellschaften und K. a. A. festzustellen, nämlich 6,15 Mill. ℳ gegen 7,08 Mill. ℳ. Stark rückgängige Einnahmen sind ferner bei der Wertpapiersteuer für ausländische Schuldverschreibungen zu verzeichnen. Für April bis Juni 1930 stellen sich die Einnahmen hieraus auf 0,003 Mill. ℳ gegenüber 1,05 Mill. ℳ im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Export-Vergütung

Die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim teilt uns mit:

Die schlechten Absatzverhältnisse auf dem Inlandsmarkt haben in der letzten Zeit viele Firmen veranlaßt, sich in verstärktem Umfang dem Export zuzuwenden, die vorher entweder garnicht oder nur in geringem Umfange den Absatz nach dem Ausland gepflegt hatten. Darauf ist es wohl auch zurückzuführen, wenn auffallend häufig Unklarheiten über alle möglichen mit dem Exportgeschäft verbundenen Fragen zu finden sind. Im besonderen gilt das für die Umsatzsteuer-Rückvergütung, die, wie sich gezeigt hat, häufig so wenig bekannt ist, daß es notwendig erscheint, sie kurz ins Gedächtnis zurückzurufen.

Daß der Umsatz ins Ausland der Umsatzsteuer nicht unterliegt, darf allgemein als bekannt vorausgesetzt werden. Weniger bekannt ist dagegen die Tatsache, daß gemäß § 4 des UStG. der Exporteur die Vergütung eines der Höhe der Umsatzsteuer entsprechenden Betrages verlangen kann, wenn er den Nachweis erbringt, daß die von ihm ausgeführten Gegenstände im Inland erworben worden sind, daß die Lieferung an ihn der Umsatzsteuer unterlegen hat, und daß sich Bearbeitung und Verarbeitung durch ihn in den gesetzlich zulässigen Grenzen gehalten hat.

Der Gesetzgeber ging bei Erlaß der Bestimmung davon aus, daß der Lieferant des Exporteurs die Umsatzsteuer seiner Lieferung dem exportierenden Abnehmer entweder getrennt oder im Preis in Rechnung stellt. Bei Fehlen der Bestimmung des § 4 wäre der Exporteur gezwungen gewesen, dem ausländischen Abnehmer im Preis auch seinerseits diese Umsatzsteuer zu berechnen, da sie für ihn einen Kostenbestandteil darstellt. Da derjenige Fabrikant oder Lieferant des Exporteurs, der unter Umgehung des Exporthändlers direkt ins Ausland liefert, gemäß § 2 Ziffer 1c des UStG. für die Lieferung keine Umsatzsteuer zu entrichten hat, so wäre eine Ausschaltung des Exporthändlers die Folge gewesen. § 4 bestimmt daher, daß der Exporteur berechtigt ist, die Vergütung der Umsatzsteuer für die Exportware beim Finanzamt zu beantragen, wenn die Lieferung des Fabrikanten an ihn umsatzsteuerpflichtig war. In den meisten Fällen wird dies der Fall gewesen sein, da ein umsatzsteuerpflichtiger Vorgang auch dann vorliegt, wenn der Fabrikant bzw. Lieferant auf Veranlassung des Exporthändlers unmittelbar ins Ausland geliefert hat.

Nicht notwendig ist, daß der dem Exporteur liefernde Unternehmer die Umsatzsteuer im Preis auch tatsächlich einkalkuliert bzw. berechnet hat. Es genügt nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs, daß er für die Steuer haftet und sie rechtlich zu bezahlen hat.

Ein Vergütungsanspruch besteht nicht, wenn der dem Export vorhergehende Umsatz steuerfrei war, z. B. als Einfuhr oder verlängerte Einfuhr.

Die zu vergütende Umsatzsteuer wird von einem Betrag errechnet, der 92 v. H. des bei dem Umsatze ins Ausland vereinbarten Entgelts ausmacht. Die Spanne von 8 v. H. stellt die nicht vergütungsberechtigte Gewinn- und Unkostenspanne des Exporteurs dar. Außerdem sind die Kosten für Verpackung und Versicherung in Abzug zu bringen, soweit sie nicht vertraglich vom Käufer übernommen werden müssen.

Der Antrag ist innerhalb von 6 Monaten nach Schluß des Kalendervierteljahres zu stellen für alle im abgelaufenen Kalendervierteljahr für ausgeführte Gegenstände vereinnahmte Entgelte, oder — im Falle der Geltendmachung des Vergütungsanspruchs nach Lieferungen — für alle Entgelte, die für die im abgelaufenen Kalendervierteljahr in das Ausland erfolgten Lieferungen vereinbart wurden. Der Antrag ist bei demjenigen Finanzamt zu stellen, welches für den Ausfuhrhändler zuständig ist.

Deutsche Baumwollspinnerei-Statistik

Steigende Spindelzahl — In Sachsen und Baden ein Rückgang

Reichlich spät veröffentlicht soeben das Statistische Reichsamt seine Produktionserhebung über die Baumwollspinnerei und -Zwirnerei im Jahre 1928. Demnach hat sich die Spindelzahl auf 11,26 (1927: 11,01) Mill. Stück erhöht. An dieser Erhöhung sind mit Ausnahme von Sachsen sämtliche Länder beteiligt. In Preußen erhöhte sich die Spindelzahl auf 4,62 (4,43) Mill., davon entfielen auf Rheinland und Westfalen 3,88 (3,72) Mill. Stück. Bayern zählte 2,49 (2,38) und Württemberg 1,12 (1,09), während der Bestand Sachsens auf 2,42 (2,45) und derjenige Badens auf 0,59 (0,60) Mill. Stück zurückging. Die Zahl der Selfaktorspindeln ging zurück, wogegen die Zahl der Drosselspindeln zugenommen hat, so daß seit der letzten Vorkriegserhebung für das Jahr 1909 der Bestand an Drosselspindeln um die Hälfte zunahm, wogegen der Bestand an Selfaktorspindeln um 20 v. H. gefallen ist. Mit Ausnahme von Sachsen überwiegen in allen Bezirken die Drosselspindeln.

Die Leistung ging auf 26 903 (28 356) Mill. Spindelstunden zurück, in denen 384,7 (389,8) Mill. Kg. Rohbaumwolle, 40,8 (42,6) Mill. Kg. Baumwollabfälle, 22,1 (20,4) Mill. Kg. Kunstbaumwolle und 7,5 (2,9) Mill. Kg. andere Spinnstoffe verarbeitet wurden. Der Verbrauch an amerikanischer und ägyptischer Baumwolle ermäßigte sich zu Gunsten der ostindischen Baumwolle. Hervorzuheben ist die verstärkte Verwendung von Abfällen und Ersatzstoffen. Die Jahreserzeugung belief sich auf 390,5 (399,5) Mill. Kg. eindrähtiger Garne und 46,6 (51,1) Mill. Kg. Zwirne. Auf veredelte Garne und Zwirne entfielen davon 12,7 (13,4) v. H. Der Gesamtbruttowert der Jahreserzeugung betrug unverändert rd. 1,1 Mrd. ℳ, so daß der Durchschnittswert etwas gestiegen ist und z. B. pro Kg. rohes eindrähtiges Dreizylindergarn 3,07 (2,93) ℳ betrug. Demgegenüber stieg der Jahresdurchschnittspreis der amerikanischen Baumwolle auf 2,01 (1,76) ℳ. Die Zahl der Beschäftigten betrug im Durchschnitt 109 330 (108 787), wobei im ersten Halbjahr die Zahl der Beschäftigten höher und im zweiten Halbjahr niedriger als im Vorjahre war.

Der Absatz der Baumwollspinnereien und -Zwirnereien betrug 354,9 (324,0) Mill. Kg. eindrähtiges Garn und 42,5 (46,6) Mill. Kg. Zwirn. Die wachsende Ausschaltung des Garnhandels zeigt sich darin, daß der Absatz an eigene weiterverarbeitende Betriebe sowie an fremde inländische verarb. Betriebe nur um 2 v. H. zurückging, dagegen der Absatz an inländische Händler und Kommissionäre um 38 v. H. zurückging. Der Export erhöhte sich zwar um 40 v. H., macht aber trotzdem nur etwa 2 v. H. des Gesamtabsatzes aus. Der Produktionsrückgang erstreckte sich gleichmäßig auf alle Bezirke und hat sich, so viel zu übersehen ist, im Jahre 1929 fortgesetzt.

Die Zahl der Betriebe ist in Sachsen auf 169 (176) und Württemberg mit 68 (69) erheblich zurückgegangen. In Preußen ist sie mit 157 und in Baden mit 28 unverändert geblieben, während sie in Bayern mit 104 (98) gestiegen ist. Allerdings brachte das Jahr 1927 für Sachsen auch eine besonders große Zahl von Neu- bezw. Wiedereröffnungen von Betrieben.

* **Ein- und Ausfuhr Oesterreichs im Juni 1930.** Wie das Bundesministerium für Handel und Verkehr mitteilt, betrug die Einfuhr im Juni 1930 231,2 Mill. S., die Ausfuhr 133,4 Mill. S., sodaß sich ein Einfuhrüberschuß von 97,8 Mill. S. ergibt. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 10,1 Mill. S. gestiegen, die Ausfuhr um 0,4 Mill. S. gefallen. Das Passivum hat sich demnach um 10,4 Mill. S. erhöht.

Mannheimer Hafenfragen

Der Betriebsvertrag zwischen badischem Staat und der Reichsbahn zwecks Betriebs der Mannheimer Häfen

Die Handelskammer Mannheim hatte in Gemeinschaft mit der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Hafengebiete von Mannheim und Umgebung gestern zu einem Vortragsabend geladen, der über die nun endlich grundsätzlich zustandegekommene Einigung zwischen dem badischen Staat und der Reichsbahn über den Eisenbahnbetrieb im Mannheimer Hafen unterrichten sollte. Angesichts des Umstandes, daß von diesem Betriebsvertrag alle Verträge zwischen Anliegern der Häfen und der Reichsbahn betroffen werden, war der große Sitzungssaal der Handelskammer fast ganz besetzt, fanden die Darlegungen des Ministerialrats Steger vom badischen Finanzministerium die größte Aufmerksamkeit und vertiefte sich das Referat in der anschließenden Diskussion sehr eingehend in alle Spezialfragen, die aus diesem Vertrag für die Interessenten entspringen.

Um es vorweg zu nehmen: der neue Vertrag ist ein Kompromiß. Es war bisher nicht alles durchzusetzen, was man in Mannheim und in Baden für wünschenswert hält, aber er ist auf jeden Fall geeignet, die Betriebsführung im Mannheimer Hafen zu erleichtern und er würde bei einer richtigen Anwendung im Ganzen geeignet erscheinen, die volkswirtschaftlichen Funktionen des Hafens zu erleichtern und seiner wirtschaftlichen Fortentwicklung zu dienen. Die Fragen, die noch offen sind, werden sicherlich noch eine Klärung und hoffentlich eine Erledigung zu Gunsten der Mannheimer Interessen finden.

Ministerialrat Steger betonte, daß die Entscheidung der Frage über die Rückbehaltung des Hafens durch das Land Baden maßgeblich von der Haltung der Interessenten und ihren Wünschen beeinflußt wurde. Die Häfen seien zurückgegeben auf Grund des Staatsvertrages mit der Eisenbahn. Kurz vor der Gründung der Reichsbahngesellschaft im Jahre 1924 kam ein Mantelvertrag zustande, in dem das Recht der Länder niedergelegt war, daß sie von dem Rückhaltungsrecht Gebrauch machen und in dem sich der Reichsverkehrsminister bereit erklärte, die Eisenbahnbetriebe in den Häfen zu übernehmen auf Grund eines besonders abzuschließenden Betriebsvertrages.

Heute ist der Betriebsvertrag paraphiert aber noch nicht unterschrieben. Die Meinungsverschiedenheiten konnten bisher nicht restlos beseitigt werden, man dürfe aber erwarten, daß die gemachten Vorbehalte noch im Laufe dieses Jahres durchgedrückt werden können. Die Vereinbarungen mit der Reichseisenbahn gipfeln darin, daß die Vertragsgegner einig sind, daß der Eisenbahnbetrieb im Hafen Mannheim innerhalb drei Monaten, vom 1. Mai an gerechnet, auf das Land Baden übergegangen habe. Zunächst soll der Mannheimer Hafen, dann der Kehler und schließlich auch der Rheinauhafen übernommen werden. Der Vertrag ist so zu verstehen, daß die Ladegleise an das Land übergehen, die Zufuhr- und Rangiergleise aber bei der Reichsbahn verbleiben.

Ministerialrat Steger betonte ausdrücklich, daß es auf die Handhabung des Vertrages ankomme, damit beide Vertragspartner Nutzen und Zufriedenheit aus der Vereinbarung ziehen können. Der Abtretung einer Anzahl Lokomotiven und Wagen wurde seitens der Reichsbahn nicht Folge geleistet, dagegen berechtige die Abgrenzung der Haftpflicht zur Hoffnung, daß die im allgemeinen nach den vom Präsidenten Lenel aufgestellten Richtlinien getroffenen Vereinbarungen bei den Interessenten Zufriedenheit erwecken werden. Der Redner verbreitete sich noch des Näheren über die Einzelheiten des 18 Paragraphen umfassenden Vertrages, von denen hier noch zu erwähnen sind, daß die **Beförderungsgebühren unverändert** bleiben und daß eine **einjährige Vertragskündigung** für die Reichsbahn vorgesehen ist. Was die **Vorbehalte** anbelangt, so werde man bemüht sein, eine Verbesserung zu erzielen, so u. a. auch eine **Angleichung an die Hamburger Verhältnisse,** wo das **Aufsichtsrecht dauernd** dem Staate Hamburg zugesichert wurde, was hier noch nicht zu erzielen war.

Ministerialrat Steger versicherte, daß das Finanzministerium jetzt nach Abschluß des Vertrages **mit verstärkter Mühe an der Organisation der Häfen und der Verkehrswerbung für die Häfen** arbeiten werde, um nicht allein im Interesse der Stadt Mannheim und der Schiffahrtspolitik des Landes, sondern um für die gesamte badische Wirtschaft einen Faktor zu schaffen, der von beachtenswerter Bedeutung auch für die Zukunft sein soll. Ein gesunder Optimismus werde die Regierung hierbei leiten. Dabei sei es notwendig, über die Grenzen hinauszuschauen auf die **Hafenanlagen von Ludwigshafen.** Das Schicksal möge uns auch auf dem Gebiete der Hafenverwaltung zu gemeinsamer Arbeit auf gemeinsamem Wege zusammenführen. Aus der intensiven Aussprache sei nur mitgeteilt, daß man in Mannheim ähnlich wie in Duisburg und Köln einen **Hafenbeirat** einrichten will, der in diesem Sinne zu arbeiten die Aufgabe haben wird.

Wünsche des süddeutschen Mehlhandels

Aus Kreisen des süddeutschen Mehlhandels wird uns geschrieben: In der vergangenen Woche war gemeldet worden, daß nach der kürzlichen Kündigung des Rabattabkommens der süddeutschen Mühlen mit dem Mehlhandel die eingeleiteten Verhandlungen zwischen den früheren Vertragspartnern sehr schnell wieder zu einer Einigung geführt haben und daß nach der neuen Regelung ein fester Rabattsatz von 25 Pfg. einheitlich für alle von den Mitgliedern der Mehlhändlerverbände übernommenen Mengen festgelegt wird, dessen Verteilung durch die Mehlhändlerverbände erfolgt (bisher war der Rabattsatz nach der Höhe der Bezüge gestaffelt). Nachdem in Köln die Konvention der oberrheinischen und niederrheinischen Mühlen auf drei Monate verlängert worden war, fanden auch in Mannheim Verhandlungen zwischen der Süddeutschen Mühlenvereinigung und einigen Mehlhändlern statt. Diese Verhandlungen blieben resultatlos; die verhandelnden Mehlhändler hatten keine Vollmacht der Organisationsgruppe der Mehlhändler mehr, weil diese Vollmachten nur bis zum 30. Juni d. J. liefen. Es ist in den Reihen der Organisationsgruppe des Mehlhandels zu verschiedenen Unstimmigkeiten gekommen; im allgemeinen steht man auf dem Standpunkt, daß bevor solche Verhandlungen wieder mit der Süddeutschen Mühlenvereinigung aufgenommen werden, eine Versammlung der Organisationsgruppe der Mehlhändler in Mannheim stattfinden muß, die neue Vollmachten erteilt und den Mitgliedern Gelegenheit gibt, alle ihre seit dem Bestehen der Organisationsgruppe gesammelten Erfahrungen auszutauschen.

In erster Linie müßten die bestehenden Einheiten für die Rabatten fallen, es darf nur eine gleichmäßige Rabattie pro 100 Kg. geben, die sowohl dem kleinen wie dem großen Händler zukommen muß. Diese gerechte Rückvergütung hat sich sowohl in Frankfurt und Stuttgart als auch im ganzen Rheinlande glänzend bewährt. Ferner muß bei den neuen Verhandlungen mit der Süddeutschen Mühlenvereinigung unbedingt das schon längst angestrebte Selbstschutz der Preisbildung der Mühlen durchgesetzt werden. Schließlich und endlich sind die gleichen Verkaufspreise der einzelnen Händler das Allerwichtigste, um den Mehlhandel überhaupt für die Organisationsgruppe fernerhin zu interessieren. Gelingt letzteres nicht, insbesondere gelingt es nicht, eine vertraglich straffe Preisvereinbarung bei den in Betracht kommenden Bäckergenossenschaften mit Unterstützung der Süddeutschen Mühlenvereinigung durchzusetzen, so hat die Organisationsgruppe der Mehlhändler in Mannheim ihren eigentlichen Zweck verfehlt und ist für den gesamten Mehlhandel uninteressant geworden. □

Getreidehandelsbilanz 1929/30

Weizeneinfuhrdrosselung durch Vermahlungszwang — Hohe Futtergerstenbezüge

In den ersten 11 Monaten der Getreidekampagne 1929/30 ist als bemerkenswertestes Charakteristikum der Getreidehandelsbilanz — gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres — ein Rückgang der Weizeneinfuhr um (in 1000 Dz.) 7542 und eine Zunahme der Gersteneinfuhr um 8070 zu verzeichnen. Auf der Ausfuhrseite ist eine Verminderung des Weizenexports um 1697 und eine Zunahme des Haferexports um 3091 zu erwähnen:

in 1000 Dz. August bis Juni	Einfuhr 1929/30	Einfuhr 1928/29	Ausfuhr 1929/30	Ausfuhr 1928/29
Weizen	13 386	20 928	1 008	2 705
Roggen	661	1 559	4 337	5 341
Gerste	21 488	13 418	439	58
Hafer	280	1 259	6 762	3 671
Mais	7 808	7 446	—	—

Der Rückgang der Weizeneinfuhr ist auf die Auswirkungen des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen zurückzuführen, der erst dieser Tage unbefristet verlängert wurde. Dem Vermahlungszwang unterstehen 395 Mühlen, die von der Getreidehandels-Gesellschaft kontrolliert werden. Die Vermahlungsquote wurde für die Monate August bis November v. J. mit 30 v. H. und September v. J. bis Juni 1930 mit 50 v. H. festgelegt und beläuft sich ab 1. Juli auf 30 v. H. Infolge Schwierigkeiten in der Beschaffung des inländischen Rohstoffs haben sich verschiedene westdeutsche und Hamburger Mühlen zu Stillegungen veranlaßt gesehen. Die Mühlenindustrie hatte ab Juli bis zur neuen Ernte die Aufhebung des Vermahlungszwanges oder die Festsetzung einer weit niedrigeren Quote gefordert.

Die Zunahme der Gersteneinfuhr entfällt ausschließlich auf erhöhte Futtergerstenbezüge. Der Zoll für Futtergerste wurde im April um 4.— ℳ auf 10.— ℳ erhöht. Die nordwestdeutschen Mastgebiete haben noch vor der Zollerhöhung große Vorabschlüsse getätigt, die erst allmählich zur Abwicklung gelangen. Die Einfuhr von Gerste zur Viehfütterung betrug allein im ersten Halbjahr 1930: 9,2 Mill. Dz. im Werte von 125,5 Mill. ℳ. Die Bemühungen, die Roggenausfuhr zu heben, haben keinen Erfolg gehabt. Sie war 714 000 Dz. niedriger als im Vorjahr. Die Deutsch-Polnische Roggenkommission mußte in den ersten Monaten ihrer Tätigkeit hauptsächlich polnischen Roggen ausführen, um das starke polnische Angebot zu etwas erträglicheren Preisen als für die Polen im freien Verkehr erzielbar, aus dem Markt zu schaffen.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notieren Pfunde gegen:

New-York	486,55	Schweiz	25,08	Stockholm	18,09
Paris	123,85	Holland	12,09	Madrid	42,20
Brüssel	34,80	Oslo	18,16	Dollar geg. Rm.	4,18
Mailand	92,88	Kopenhagen	18,16	Pfunde	20,37

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 22. Juli

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse wieder äußerst gering. Es wurden nur wenige Kähne angenommen. Die Frachten wie die Schlepplöhne erfuhren keine Aenderung.

Literatur

* **Zusammenschluß im Fachzeitschriftenwesen.** Der seit 30 Jahren erscheinende „Kontorfreund", zuletzt unter dem Titel „Aufwärts", ist auf die Muthsche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart übergegangen und wird mit der dort erscheinenden Zeitschrift „Beleg und Bilanz", der sachlichen, kritischen und unabhängigen Rundschau für Buchhaltungspraxis, Steuerwesen und wirtschaftliche Kaufmannsarbeit, verschmolzen. Bereits vor einem halben Jahre haben die bekannte „Deutsche Buchhaltungs-Zeitung" und die Zeitschrift „Das System" („Das Geschäft") sich mit „Beleg und Bilanz" vereinigt. Es ist erfreulich, daß dieser vernunftgemäße Zusammenschluß bei anerkennenswerter Leistungssteigerung die Zersplitterung im kaufmännischen Fachzeitschriftenwesen zu einem guten Teil behebt.

* **Der Fachzeitschriftenverlag.** (Vogel-Verlag, Pößneck i. Thür.) Band 4 der Schriftenreihe „Musterbetriebe Deutscher Wirtschaft". Organisation Verlagsges. m. b. H. (E. Ohrtz), 1930. 72 Seiten mit 7 Abbildungen. Unter dem Titel „Musterbetriebe Deutscher Wirtschaft" gibt der Organisations-Verlag eine Schriftenreihe heraus, die für jede Branche den bestorganisierten Betrieb darstellt. Der vorliegende Band behandelt das Fachzeitschriftenwesen, das im Hinblick auf die soeben eröffnete Presse besonderem Interesse begegnen dürfte. Es ist die kaufmännische und betriebstechnische Organisation eines der größten Fachzeitschriften-Verlage Deutschlands, „Der Vogel-Verlag" Pößneck, dargestellt. Bemerkenswert an dieser Darstellung ist vor allem, wie, dem Beispiel Amerikas folgend, hier die gesamte Betriebsorganisation rückhaltlos mit Ziffern und einzelnen Angaben dargestellt ist. Dieses Lösen von der Geheimniskrämerei wird zweifellos der deutschen Industrie helfen, ihre frühere Stellung schnell wieder zurückzugewinnen. Jeder am Verlagswesen Interessierte sollte diese

Berufungsverhandlung Faßhold

Starker Andrang des Publikums — Beginn der Plädoyers — Staatsanwalt beantragt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis

Der Andrang zu der gestrigen Nachmittagsverhandlung war so stark, daß kein Sitz- und Stehplatz in dem großen Saal der Strafkammer (Schwurgerichtssaal) mehr zu erhalten war. Neben dem Interesse an dem Prozeß war es vor allem die Person des RA. Dr. Alsberg-Berlin, der mit RA. Dr. Selig die Verteidigung übernommen hatte.

Ein Zeuge erklärte, daß alle in der Bank bis zum Lehrling herab gewußt hätten, daß über die Stücke der Continentalen Versicherungsbank ein Nummernverzeichnis vorhanden war.

Vorsitzender: „Nur der Chef der Bank wußte es nicht."

Staatsanwalt Dr. Schmitz

stellte fest, daß er nicht wegen der Höhe der Strafe Berufung eingelegt habe, sondern aus rechtlicher Beurteilung. In einigen Punkten legt er seinen abweichenden Standpunkt dar. Der Angeklagte sei verpflichtet gewesen, den Fremdcharakter der Depots anzugeben und habe sich eben durch die Unterlassung der Anzeige bei der Zentralbank strafbar gemacht. Der Schutz des Auftraggebers sei im Depotgesetz besonders in den Vordergrund gerückt. Daß er nicht über die Papiere des Luisenheims verfügen konnte, darüber hätte sich Faßhold im klaren sein müssen. In diesem Punkte verliere der Mensch Faßhold außerordentlich und in dem zweiten Falle noch mehr, wenn er hier ein Nichtwissen der Nummerierung vorschütze. Das Urteil des Schöffengerichts erscheine ihm zu niedrig. Er halte deshalb seinen damals gestellten Antrag auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis aufrecht.

Unter großer Aufmerksamkeit begann hierauf

Rechtsanwalt Dr. Alsberg-Berlin

sein Plädoyer. Er behauptet, daß das Depotgesetz ein mangelhaftes Gesetz ist. Wenn es dem Bankier nicht gelinge, seinen Verpflichtungen nachzukommen, dann helfe auch dieser Kundenschutz nicht. Das Gesetz stehe auf Seiten des Angeklagten. Die Ehefrau des Angeklagten sei mit ihrem ganzen Vermögen eingesprungen, was doch auch als Aktivposten betrachtet werden müsse. Die laxen Gepflogenheiten der Inflation hätten damals noch herübergewirkt. Dann kam der berüchtigte „Schwarze Freitag" an der Börse. Der Angeklagte sei kein leichtfertiger Spieler, er sei nur ein Opfer der wirtschaftlichen Entwicklung geworden. Niemand hätte voraussehen können, wie die Dinge liegen.

Dann befaßte sich der Verteidiger mit den Ausführungen des Staatsanwalts über den § 4 der Geschäftsbestimmungen. Auch ohne ausdrückliche Angabe bei der Zentralbank erscheine bei dem Auftraggeber der Selbsteintritt anstelle des Kunden für gegeben, wenn auch der Bankier bei einem Ankaufs- oder Verkaufsgeschäft selbst Kommissionär bleibe. Er verweist hierbei auf eine Entscheidung des Kammergerichts vom Jahre 1910. Nur bei Weitergabe eines Auftrages durch die Zentralbank hätte diese eine Fremdanzeige zu erstatten, nicht aber in den vorliegenden Fällen. Die Bank hätte sie also als A-Papiere betrachten können. Der Angeklagte hätte also so handeln dürfen, wie er gehandelt hat. Die moralische Beurteilung komme hier nicht in Frage.

Beim Depot „Luisenheim" vertritt der Verteidiger die Auffassung: Auch wenn die „Gebäuderung" und die Bezeichnung vollzogen worden sei, so konnte immer noch von einem Wollen die Rede sein, nicht von einer Ausführung. Damit sei noch kein Eigentumsrecht ausgesprochen. Von Böswilligkeit könne bei dem Angeklagten aber in allen Fällen nicht gesprochen werden. Der Verteidiger kommt dann auf eine menschliche Seite der Sache zu sprechen. Man solle dem Angeklagten helfen, sich wieder sozial aufzurichten. Eine Verurteilung würde ein schweres Hindernis hierzu bilden.

Ruhig, sachlich, ohne Gesten und ohne pathetische Unterstreichung seiner Worte, fern von jeder Schärfe, machte der Verteidiger seine Ausführungen. Er betonte, daß auch im Falle Luisenheim keine strafbare Handlung vorliege.

R.-A. Dr. Selig

machte noch eine Reihe ergänzender Ausführungen zu Alsbergs Plädoyer. Er stellte wie schon früher die Behauptung auf, der Run auf die Bank wäre bei einer gütlichen Auseinandersetzung mit den Kunden der Bank vermieden und diese vor den schweren Schädigungen bewahrt worden. Für diese sei daher der Angeklagte nicht verantwortlich zu machen, auch nicht dafür, daß der Kunde durch die veränderte Depotgesetzgebung einen verminderten Schutz genieße und selbst ein Nummernverzeichnis zu verlangen hat. Bewußt rechtswidrig habe Faßhold in keinem Falle der Anklage gehandelt. Niemand könne dem Angeklagten nachweisen, daß er die Kunden der Bank absichtlich habe schädigen wollen. Bei dieser Mentalität des Angeklagten verdienten seine Handlungen eine durchaus milde Beurteilung. Zu bedenken sei auch, daß er und seine Frau weit mehr verloren hätten, als seine Kunden. Der Verteidiger beantragte die Freisprechung des Angeklagten, da die Anklage gegen Faßhold auf Rache zurückzuführen sei.

Abends um 7 Uhr vertagte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Link, die Sitzung auf heute vormittag halb 12 Uhr. Nach dem letzten Wort erfolgt die Urteilsberatung und die Verkündung des Urteils.

Nachbargebiete

Zugunfall — 15 Leichtverletzte

*** Stuttgart, 23. Juli. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart ist gestern nachmittag 12.01 Uhr der Eilzug 887 Ulm—Freiburg bei der Einfahrt in den Bahnhof Scheer bei Sigmaringen infolge falscher Weichenstellung auf das Ausladegleis geraten und dort auf eine Gruppe beladener Güterwagen gestoßen. Dabei sind 15 Reisende durch Schürfungen leicht verletzt worden. Drei beladene Güterwagen wurden stark beschädigt. Die Lokomotive ist mit der vorderen Laufachse entgleist. Die Leichtverletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden die Fahrt im gleichen Zuge mit 30 Minuten Verspätung fortsetzen.**

Schweres Motorradunglück — Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

* Saarlouis, 23. Juli. In dem benachbarten Orte Bachte ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Ein Kraftfahrer wollte einen anderen, der gerade an einer Tankstelle Halt machte, überholen. In dem gleichen Augenblick kam ein drittes Kraftrad, auf dem zwei Damen saßen, aus entgegengesetzter Richtung. Da offenbar ein Ausweichen nicht mehr möglich war, fuhren diese beiden Maschinen mit voller Wucht gegeneinander. Alle vier Personen wurden lebensgefährlich verletzt, zwei von ihnen sind bereits gestorben, darunter eine Dame.

Unermittelte Auto-Rohlinge

* Schiffweiler (Saar), 23. Juli. Ein schwerer Unglücksfall hat sich bei der sonntäglichen Kirchweihe hier zugetragen. Gegen 10 Uhr abends kam ein vollbesetztes Auto die Donnersbergstraße herunter, die von Hunderten von Menschen belebt war. Der junge A. Knieffel aus Neunkirchen wollte den Weg überschreiten und wurde dabei von dem Wagen, dessen Geschwindigkeit er offenbar unterschätzt hatte, überfahren und schwer verletzt. Das rechte Bein wurde am Oberschenkel fast abgequetscht. Der Wagenlenker und die Insassen des Autos kümmerten sich nicht um den Verunglückten.

SPORT DER NMZ

Internationaler Europa-Rundflug

Am Dienstag morgen

Am Dienstag vormittag starteten 5 deutsche und 2 britische Teilnehmer von Heston nach St. Inglevert, eine polnische Maschine ist stärker beschädigt, als man zuerst annahm, und wird noch einige Zeit auf die Weiterfahrt warten müssen. Kurz nach 10 Uhr ist in Bristol von Dungern eingetroffen, dem Eichele und andere Teilnehmer folgten. Die Fahrt wurde vielfach durch starken Gegenwind erheblich verzögert. In Paris ist eine Spitzengruppe von 10 Fliegern gestartet, die den Weg nach Spanien nahm. In Poitiers sind bald darauf die ersten Teilnehmer eingetroffen und meist nach kurzem Aufenthalt weitergeflogen. Unter ihnen befanden sich die Engländer Butler, Thorn, die Franzosen Arrachart, Cornel, die Engländerin Miß Spooner und die deutschen Flieger Spengler, Morzik, Poß und Siebel. Der Weiterflug des Franzosen Arrachart und der Engländerin Spooner verzögerten sich, da an der Maschine des Franzosen eine Tragfläche brach und an der Maschine der englischen Pilotin der zu lose sitzende Propeller repariert werden muß.

Ein tödlicher Unfall

Bei der Ankunft der Europaflieger auf dem englischen Flugplatz Heston ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der deutsche Journalist Wolf Dietrich von Nebers aus Berlin, der als Passagier im Flugzeug des Herrn von Oertzen-Zehlendorf flog, sprang unmittelbar nach der Landung aus dem Flugzeug heraus, um so schnell wie möglich seinen Namen in die Liste einzuzeichnen. Unglücklicherweise wartete er aber nicht, bis der Propeller ganz zum Stillstand gekommen war. Er wurde von der Spitze des Propellers getroffen und war sofort tot. Herr von Oertzen verzichtete darauf auf die weitere Teilnahme an dem Rundflug.

Die Spitze in Spanien

Am Dienstag abend ist der englische Flieger Capitän Butler bereits auf dem ersten spanischen Zwangslandeplatz Saragossa gelandet. Zur gleichen Stunde befinden sich eine Anzahl weiterer Flugzeuge, darunter auch sechs deutsche Maschinen, auf dem Wege nach Spanien.

Schwimmen

Wasserball-Repräsentativkämpfe

Die norddeutsche Repräsentativ-Wasserballsieben mußte bei ihrem Gastspiel in Westdeutschland auch am Sonntag in Bocholt eine Niederlage einstecken. Die Norddeutschen wurden von der Auswahlmannschaft Rheinland-Westfalen 7:3 (5:0) geschlagen. Der beste westdeutsche Spieler war Schneider, der allein fünf Tore auf sein Konto brachte. Bei der Veranstaltung in Bocholt erlitt die bekannte Kunstspringerin Margrit Borgs einen bedauernswerten Unfall. Sie stieß so hart auf dem Beckenrand auf, daß sie verletzt in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Im Schwimmstadion Tourelles bei Paris kam am Sonntag der Wasserball-Länderkampf zwischen Frankreich und England zum Austrag. Die Franzosen erwiesen sich ihren Gästen klar überlegen und siegten leicht mit 5:1 (2:0). In den Rahmenwettbewerben verbesserte Yvonne Godard im Freistilschwimmen über 100 Meter den Landesrekord auf 1:12. Jean Taris durchschwamm 200 Meter in der glänzenden Zeit von 2:18,6.

Tennis

Grün-Weiß Tennis- und Turnierklub gegen Heilbronner Tennis-Gesellschaft

Am vergangenen Sonntag empfing der Grün-Weiß Tennis- und Turnierklub die Heilbronner Tennis-Gesellschaft mit 4 Damen und 4 Herren auf seiner Anlage. Obwohl zur Zeit 4 spielstarke Mitglieder von Grün-Weiß durch Verletzungen am Spiel verhindert sind, wurde das Wettspiel mit 14:2 Punkten von Grün-Weiß gewonnen. Es spielten für Grün-Weiß die Herren: Dr. Ganß, Krebs, Thorbecke, Berger im Einzel, im Doppel und Mixed traten außerdem die Herren Bochringer, Engelhorn, Waldeck an. Von Damen spielten: Griesbader, L. Bochringer, Böhm, Seubert, Ruß.

Rund um den Neroberg

Sieger Ferd. Ickes-Wiesbaden

Das Rennen um den Neroberg, der auf seiner 100 Kilometer langen Rundstrecke achtmal erklettert werden mußte, sah die Fahrer der Radsportverbände mit denen des BDR. im Wettkampf, obwohl von Seiten des Landesverbandes Startverbot erlassen worden war. Wie man am Ziel erfuhr, soll das Rennen vom Sportausschuß ausnahmsweise genehmigt worden sein. In der vierten Runde fuhren die Gebrüder Ickes dem Felde davon. Erst in der siebenten Runde fiel W. Ickes in die zweite Gruppe zurück, so daß Ferdinand Ickes mit zwei Minuten Vorsprung unangefochten Sieger blieb.

Ergebnisse:

1. Ferdinand Ickes-Wiesbaden (Opel) 3:14,50 Std. 2. Matheis, Radsportverein Mainz, 3:16,15 Std. 3. W. Ickes-Wiesbaden (Opel). 4. Münz, Germania Frankfurt. 5. Zinkann, RSC. Bürgel, alle dichtauf. 6. Barthemuß, Germania Frankfurt.

Von der „Tour de France"

Ein Ruhetag in Evian

Die Teilnehmer an der französischen Radrundfahrt, die sich jetzt ihrem Abschluß zuneigt, verbrachten den Dienstag in Evian am Genfer See. Es war der letzte Ruhetag vor den abschließenden fünf Etappen auf dem Weg nach Paris, wo am Sonntag das Ziel der langen Fahrt erreicht wird. Die Fahrer haben jetzt auch die größten Schwierigkeiten hinter sich, die letzten Etappen führen meist durch ebenes Gelände. Auf ihrer Strecke ist in den letzten Jahren bei der „Tour de France" nie eine besondere Veränderung im Stand des Rennens eingetreten. Erfreulicherweise befinden sich die sechs Deutschen immer noch im Rennen und es ist auch damit zu rechnen, daß sie bis zum Ziel zusammenbleiben. Im Länderklassement halten die Deutschen den dritten Platz und man darf hoffen, daß ihnen die Spanier in der Ebene diesen Platz auch nicht mehr streitig machen können. Das genaue Länderklassement lautete nach der 16. Etappe wie folgt: 1. Frankreich 383:12,60 Stunden; 2. Belgien 381:54,41 Std.; 3. Deutschland 383:11,28 Stunden; 4. Spanien 390:10,10 Std.; 5. Italien 393:10,30. Deutschland hat also auf den beiden letzten Etappen einen beträchtlichen Vorsprung vor Spanien gewonnen. Die Spanier geraten sogar in die Gefahr, wieder von Italien verdrängt zu werden.

*

Sawall gewinnt den „Großen Befreiungspreis der Rheinlande"

Mit dem „Großen Befreiungspreis der Rheinlande" hatte die Frankfurter Stadion-Rennbahn ihren seit Jahren größten Erfolg. Mehr als 12 000 Zuschauer wohnten dem spannenden Kampfe bei. Bei den Stehérrennen gab es bedauerlicherweise sehr viele Motordefekte. Im ersten Lauf siegte Sawall, nachdem Krewer durch Motordefekt stark zurückgefallen war. Im zweiten Lauf gab Christmann die einmal gewonnene Führung nicht ab. Unter großer Begeisterung der Zuschauer wehrte er alle Schlußangriffe Sawalls erfolgreich ab.

Gesamtergebnis: 1. Sawall, 99,985 Kilometer. 2. Christmann, 99,640 Kilometer. 3. Snoek, 97,880 Kilometer. 4. Schäfer, 98,400 Kilometer. 5. Krewer, 98,400 Kilometer.

Rennen in Karlshorst

1. **Knirps-Jagdrennen:** Lehrlingsreiten, 2800 M., 3700 Meter: 1. Stadis Tornado (Florian), 2. Narr, 3. Undine. Toto: 18. Platz: 13, 11, 18. Ferner: Narrengold, Sternlande, Rahel, Niederwald, Graphit.
2. **Littoral-Hürdenrennen:** Für Dreijährige, 3000 M., 3000 Meter: 1. Wolffs Isabell (Haufer), 2. Herbstzeitlose, 3. Flaggengruß. Toto: 20. Platz: 11, 12, 11. Ferner: Tell, Floretti, Hauptmanns Schwester, Hekla, Mia.
3. **See-Jagdrennen:** Ausgleich 3, 3000 M., 4800 Meter: 1. Baskis Münzelied (Holthey), 2. Automedon. Toto: 28. Platz: 20, 20. Ferner gefallen: Vigor, Favoritin, Dimont, Nichtlinie.
4. **Großer Karlshorster Hürdenausgleich:** Ausgleich 1, 15 000 M., 3000 Meter: 1. Steinleins Anton (Wolff), 2. Double Dutch, 3. Finnland. Toto: 69. Platz: 28, 21, 26. Ferner: Fürstenbrauch, Nachorl, Ahnon, Feliz ella, Grasnowdael, Wendelin, Formosus.
5. **Parsifal-Jagdrennen:** Herrenreiten, 3000 M., 3400 Meter: 1. Schumanns Siesta (Rupprecht), 2. [illegible], 3. Emigrant. Toto: 14.
6. **Helium-Jagdrennen:** Für Dreijährige, 3000 M., 3000 Meter: 1. Trauns Aramar (Stimpl), 2. Blanca, 3. Bluiuk. Toto: 37. Platz: 14, 11, 15. Ferner: Pflichttreue, Indigo, Wehre dich, Sorry, Zer.
7. **Preis vom Värfelde:** Flachrennen, 3000 M., 1800 Meter: 1. Schwarzes Schelm (Grabsch), 2. Sturlason (C. Schmidt), 3. Fatime. Toto: 36. Platz: 14, 22, 22. Ferner: Cakter, Francesko, Böckerschuß, Sohn 2, Musketier, Piniole, Mohr.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. W. Meißner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: i. V. Kurt Ehmer — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauda, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Unser, von allen unseren werten Kunden erwarteter, diesjähriger

Großer Saison AUSVERKAUF

bisher D 3,9 findet jetzt in unserem Geschäft O 7, 13 statt.

6.00 Mk.	8.00 Mk.
10.00 Mk.	12.00 Mk.
14.00 Mk.	

Besichtigen Sie unsere Auslagen!

Auf alle nicht herabgesetzten Preise 10 % Rabatt!

Kommen Sie bald! Es lohnt sich!

Auch diesmal bringen wir Riesenmengen unserer hochwertigen Qualitäts-Schuhe darunter feinste Markenfabrikate, wie Hassia, Hassiasana, Edox, Angulus usw. zu riesig billigen Preisen zum Verkauf.

Schloss

O 7, 13 Heidelbergerstr. am Wasserturm

Auf alle nicht herabgesetzten Preise 10 % Rabatt!

Offene Stellen

Selten günstige Gelegenheit

bietet sich strebsamem Herrn zur Schaffung einer **vornehmen** Lebensexistenz mit vollkommen **risikolosen außergewöhnlich hohen Gewinnchancen** durch Uebernahme der

General-Vertretung

für einen in über 50 Staaten patentierten **modernen** Kühlschrank mit selbsttätiger Eis- u. Speiseeis-Bereitung in wenigen Minuten. Die verblüffend einfache Handhabung hierbei und **der niedrige Preis** (275.– und 385.– RM.) im Gegensatz zu allen (daher bekannten ähnlichen Systemen **erregen in der ganzen Welt Aufsehen.** Verschiedene Bezirke in Süddeutschland noch frei. Zur Uebernahme des Vertriebs-Monopols sind einige 1000 RM. Barmittel erforderlich. Andere Meldungen zwecklos. — Bevollm. Dir. **Leenen** weilt am **24.** und **25. ds. Mts.** im **„Union-Hotel" Mannheim.**

Tüchtigem

Buchdruck-Maschinenmeister

kann in absehbarer Zeit in Mannheim gute Dauerstellung u. Dienstwohnung (2 Zimm., Küche, Bad) geboten werden. Angebote nur von gut eingeführten Kräften, die auch im Autotypie- u. Farbendruck Hervorragendes leisten, erb. unter S C 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9217

Stellung geboten: Bei Gewährung eines Darlehens von einig. Tausend Mk. geg. Zins u. Sicherh. find. Akt. od. led. Herr in reell. Gesch. in Stadt nähe Mannheim Stellung (leichte Bürotätigkeit.) Geschäftsinh. led. u. i. b. mittl. J. Zuschr. unter W J 145 an die Geschäftsst. B9240

Stellen-Gesuche

Junger Mann

21 Jahre, perfekt in Buchhaltung und Exped., flotter Stenotypist, mit Mahn- und Klagewesen bestens vertraut, sucht, da seine Fa. in Liquid., neue Stellung per sofort oder später. Angebote erbeten unter T S 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5484

Gebildete Dame sucht dringend *5538

Verdienstmöglichkeit, vollständ. gleich welcher Art. Angeb. erb. unter U S 23 an die Geschäftsstelle.

Unabh. gebild. Frau sucht Beschäftigung, ev. Inkasso. Zuschr. u. U C 8 an die Gesch. B9293

Tüchtige Friseuse sucht für Freitag und Samst. Aushilfestellung. Ang. u. U Q 21 an die Gesch. *5534

In allen Handarbeit. erfahrenes **Mädchen** sucht Tagesstelle auf 1. 8. 30. Angebote unter U M 17 an die Geschäftsstelle. *5520

Mädchen *5560 24 Jahre alt, sehr kinderl., sucht Stelle, gleich welcher Art. Angeb. unter U Z 30 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Wegen Auswanderung Geschäft für „An- u. Verkauf" von Gelegenheitskäufen mit 2 Zimmer und Küche nebst ganzer Einrichtung preiswert zu verkaufen. Ang. erb. unter U J 14 an die Geschäftsstelle. *5518

Für Wirte! 5 mod. Wirtschaftslampen, großer weiß. Küchenherd, 5 Paar at. Vorhänge, Wein- und Biergläser, bill. zu verkaufen. *5507 Eichendorffstraße 78, 2. Stock, links.

1 Birke im. *5557 **Schlafzimmer** kompl., spottb. abzug. Seeberger, S 4, 18.

Gelegenheitskauf! **Küche** komplett neu, billig auch gegen Raten zu verkaufen. **Schlafzimmer** Eiche mit Nußbaum, neu komplett, billig auch gegen Raten zu verkaufen. **Ohnesorg Möbel C 1, 14** *5512

Poliertes, gut erhalt. **Schlafzimmer** und andere Möbel billig zu verk., auch **antike Zinnkannen und Taufschalen** L 11, 14, prt. *5548

Nussbaum-Eiche Büfett B9308 Herdwand billig zu verkaufen. Luisenstr. 12, 3. St., lks.

Horex 500 ccm mit elektr. Licht, aus. preiswert zu verkauf. eventl. Tausch gegen leichteres Rad. **Zimmermann, Neckarau Wörthstraße 20** *5503

Verkäufe

Erstkl. Motorrad sow. 1 Motorradsattel, 1 Auspuff, 1 Motorradbeleucht. sehr bill. zu verk. Besichtigung Karl-Benzstr. 6, Wirtschaft Eckert. *5549

Damen-Markenrad neu m. Torp.-Freil., 5 J. Gar., 65 M., Herrenrad gut erhalt., 35 u. 45 M zu verk. *5500 Meisel, Qu 7, 2–3.

Damen- u. Herrenrad Transportdreiräder, Anhänger, sehr b. zu verk., gewerbsmäßig. Schwetzingerstraße 134. *5490

Paddelboot B9143 gut erhalten, zu verk. Anzusehen: Walter, Rheinhäuserstraße Nr. 79a.

Piano schwarz pol., erstklassig, fast neu, mit voller Garantie sehr preisw. abzugeben 4275 Scharf & Hauk, C 4, 4

Piano günstig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *5514

Weiße Küche für 60 M, gut erhalt. Kleiderschrank 25 und 15 M, 1 Bett m. Rost u. Matr. 25 M, 1 Badewanne 8 M zu verkaufen, abends 7 Uhr. *5567 Kepplerstraße 5, 1. l.

Krupp - Kasse 2 Bedien., mit Motor zu verkaufen. *5525 Adresse in der Geschäftsstelle bds. Bl.

1 Kaiser-Grammophon mit 10 Platten, wie neu, billig zu verk. F. Wickenhäuser, Mohrstr. 3, Nähe Viehhofstraße. *5564

Vox-Grammophon sehr gut erhalt., mit 25 Platten f. 90 M zu verk. Neupreis 350 M. Teilzahl. gestatt. Adr. i. d. Gesch. *5527

Fast neuer großer **Homanngasherd** umzugshalb. zu verk. L 12 Nr. 6, parterre. *5561

Tennisschläger fast neu, billig zu verkaufen. *5553 Baumann, Kronprinzenstr. 17.

Automarkt

Achtung **Klein - Auto** spottbillig, umständehalber abzugeb. **Dimpfel** B9212 Fabrikstationstraße 18

1 Lieferwagen (3–4 Tonnen) Schnelllast, in bestem Zustand *5506

9/30 Presto sofort zu verkaufen. Johann Schäfer, Ludwigshafen, Kanalstraße 90, 2. Stock.

Junges Servierfräul. gesucht. Näheres in der Geschäftsst. *5878

Wir suchen per sofort braves fleißiges ehrl.

Lehrmädchen

Nur schriftl. Angeb. erwünscht. 4285 **Conditorei-Café Cafasö, Mannheim.**

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht: **3 Ladenregale** 4 u. 2,50 u. 5,20 lang, je 2,50 hoch, sowie 2 Ladentheken. Ang. unter U P 20 an die Geschäftsstelle. *5533

Badeofen mit Badewanne für Holz- od. Kohlenfeuerung, gut erhalt. zu kaufen gesucht. Angeb. unter U T 24 an die Gesch. *5580

1 gut erhalt. stehend. **Gasbadeofen** zu kaufen gesucht. Angeb. unter T Q 77 an die Gesch. *5461

Gebr. gut erhaltene **Schreibmaschine** von Privathand zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. U B 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5496

Transparent und Schaukasten zu kaufen gesucht. Angeb. unt. V X 134 an die Gesch. *5494

Zu kaufen gesucht: gebr. Arbeitstische Schreibtische Roll- u. Aktenschränke Rädier- und 4222 Schreibmaschinen. Zuschriften **W. Boppel, Mannheim** Langerötterstraße 5.

Gebr. nur guterhalt. **Kinderwagen** eventl. Sportwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter U U 25 an die Gesch. *5541

Hand-Kastenwagen gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Ang. der Kastenlänge unter W D 140 an die Gesch. *5580

Miet-Gesuche

4-6 Zim.-Wohnung gesucht eventl. Tausch mit Frankfurt a. M. Angeb. unter U X 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5543

4 oder 5 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu mieten gesucht. Eventl. kommt Hauskauf in Frage. Vermittlung nicht erwünscht. Angebote unt. W E 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9299

Ruhig. kinderl. Ehepaar sucht per 1. 8. 31 schöne und behagl. nahmeleere B9237 3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad. Ang. mit Preisang. unter U R 22 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehep. sucht schöne B9189 2 Zimmerwohnung in gut. Hause per sofort od. später. Miete 60–70 M. Oberstadt, Lindenhof bevorzugt. Angeb. unter P O 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

SAISON AUSVERKAUF

ca. 1000 TEPPICHE u. VORLAGEN

Jute-Läufer ca. 65 cm breit gestreift Meter **-.75**	Jute-Boucle-Bettvorlage m. Frans., ca. 50×100 cm **-.95**	Boucle-Teppiche imit., 2seitig gemustert ca. 200×300 cm **14.90**
Bouclé-Läufer imit. doppelseitig gemustert ca. 65 cm breit Meter **1.95**	Woll-Tapestry-Bettvorlage Persermuster, 50×100 cm **2.90**	Woll-Tapestry-Teppiche mod. u. Persermuster ca. 200×300 cm **29.50**
Haargarn-Läufer modern gestreift ca. 65 cm breit Meter **2.95**	Haargarn-Bettvorlage strapazierfähig, ca. 50×100 cm **3.90**	Velour-Teppiche gute Qualität 200×300 cm **59.-**

Er wird das Rennen wieder machen,

Halbstore am Meter, für Faltenstore, Etamine mit Einsatz und Spitze Meter **1.30**	Möbelstoff bedruckt, moderne Muster, ca. 130 cm breit Meter **-.95**	Kunstseid. Dekorationsstoff in Ripsflammé und Damast 120 cm breit, mod. gem., Mtr. **1.95**	Landhaus-Gardinen Etamin weiß, mit Spitze und Einsatz Meter **-.18**
Halbstore-Gitterstoff mit Kunstseideneinsatz und Kunstseiden-Fransen Meter **2.90**	Schwedenstreifen geschmackvolle Farben ca. 120 cm breit Meter **1.50**	Jacquard-Flammé modern gemustert, ca. 120 cm breit Meter **2.95**	Etamin kariert, ca. 150 cm br. **-.58**
Halbstore-Gitterstoff geschmackvolle Verarbeitung mit Kunstseiden-Einsatz und breiter Abschlußfranse, Meter **3.50**			Kissen zweiseitig bunt Kretonne Stück **-.95**
			Kissengarnituren, 3teilig, für Korbsessel **1.95**

Ein Posten zum Teil hochwertige **Musterdekorationen u. Einzelstores weit unter Preis**

Mull-Garnitur mit Volant, 3teilig **6.90**

Alpacca-Garnitur mit Kunstseidenfransen **7.90**

Voile-Garnitur mit Kunstseidenfransen 3teilig **9.75**

Druck-Linoleum-Teppiche schöne Muster 200/300 cm **22.50**

Steppdecken zum Teil leicht angestaubt zu einem Bruchteil des früheren Wertes

er, der Liebling des Publikums!

WEISSWAREN

Rohnessel solide Qualität, 80 cm breit Meter **-.33**	Edeltuch 80 cm breit, für elegante Wäsche Meter **-.65**	Bett-Bezug aus kräftigem Streifendamast, 130/180 cm Stück **2.95**
Wäschetuch 80 cm breit, vollgebleicht Meter **-.35**	Streifendamast 130 cm breit, eine sehr kräftige Qualität Meter **-.85**	Bettuch mit verstärkter Mitte, 2½ Meter lang Stück **3.90**
Linon 80 cm br., kräftige Qualität Meter **-.45**	Mako-Damast Fantasie-, Blumen- und Streifenmuster Meter **1.95**	Künstlerdecke 125×150 cm, indanthren, moderne Muster Stück **2.95**

Bei Anzahlung werden alle Waren bis zum 2. August zurückgelegt

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

Miet-Gesuche

Einfamilienhaus

5 bis 7 Zimmer mit entsprechenden Nebenräumen u. Garten von Kaufinteressent vorerst zu mieten gesucht. Ausführl. Preisangebote unter V 1690 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. B9186

Tausch Frankfurt-Mannheim

Tausche schöne große 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör in gut. Hause gegen gleiche in Mannheim. 105 M Miete. Angeb. unt. U H 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5513

Älter. Ehepaar sucht 3 Zimmer-Wohnung in guter Lage. Wohnberechtigt. Angebote unter U L 16 an die Geschäftsstelle. *5522

Neu hergerichtete **2 Zim., Küche** u. Mansarde in Parterre, in guter Lage gegen *5509 **3 Zimmer und Küche** zu tauschen gesucht. Angeb. unter U F 11 an die Geschäftsstelle.

Reichsbeamter (ohne Kinder) sucht *5530 **2 Zimmerw. m. Küche** (Beschlagnahmefrei) z. 1. 9. od. 1. 10. Angeb. mit Preis u. U O 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräul. sucht auf 1. 8. **möbliertes Zimmer** Nähe Augusta-Anlage, Werderstr., mit Telefon. u. ev. Kochgel. Angeb. unt. W H 144 a. d. Geschäftsst. *5559

1-2 Zimmer u. Küche von jung. Ehepaar in sicherer Stellung gesucht. Zuschrift. u. T Z 3 an die Geschäftsstelle. *5502

Gut möbl. Zimmer mögl. ungest., Nähe Bahnhof od. Paradeplatz, sucht berufstät. Fräul. Angeb. unter U Y 29 an d. Gesch. *5546

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer gegenüb. dem Schloß in gut. Hause zu verm. Näh. L 2, 11, 2. Stock. *5553

Gut möbl. Zimmer mit 2 Bett. sof. zu verm. K 4 Nr. 3, 2 Treppen *5590

S 1, 1, 2 Treppen links, schön möbl. Zimmer el. L., b. 1. 8. zu ver. *5542

Frdl. möbl. Zimmer Stadtmitte, zu verm. Adresse in d. Geschäft. *5552

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer mit el. L. u. sep. Eingang zu verm. *5520 C 4, 20, 1 Treppe lks.

Nähe Hauptbahnhof sehr gut möbl. Zimm. zu verm., el. L., Tel., u. Bad vorh. *5532 L 14, 4, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer Neubau, sof. od. 1. 8. billig zu verm. *5205 Lange Rötterstraße 80 3. Stock, links.

Sehr gut möbliertes Zimmer, 3 Treppen sofort zu vermieten. D 2, 15, Kunststraße, bei Fabian. *5565

Hypotheken

Aeusserst günstiges Hypothekengeld von RM. 10000 aufwärts, 100 prozentige Auszahlung zu 8% Prozent an erste Stelle auf Wohn- und Geschäftshäuser zu vergeben. Vorschuß wird nicht verlangt. Anfragen unter V D 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4271

20000 Mk. gegen Unterpf. und sonst. gute Sicherheit gesucht. Geldgeber kann sich ein dauernd verbürgtes Einkommen verschaffen. Angebote unter T U 90 an die Geschäftsstelle. B9283

Immobilien

Wohn- u. Geschäftshaus nächst Börse, mit Laden u. Magazin bei 7000 RM Anzahl. sofort billigst zu verkaufen. Angeb. unt. Q V 16 an die Geschäftsstelle dis. Bl. B9194

Schwetzingerstadt, Nähe St. Peters-Kirche

Haus mit größerer Werkstatt

(350 qm) sowie großem Laden nebst 2 Nebenräumen, mit Licht- u. Kraftstrom etc. versch. zu günstigen Bedingungen bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Werkstatt und Laden sind frei. Anfragen unter W O 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9604

Geld-Verkehr

Hypothekengelder zu **günstigsten** Bedingungen bei **hoher** Beleihung **Baugelder — Umbaukredite** rasch und in jeder Höhe Ablösung v. Aufwertungshypotheken **Rat und Auskunft** in allen Hypothekenangelegenheiten durch **Hugo Kupper** (RDM) Hypotheken und Finanzgeschäft **Mannheim M 3, 7** Seit 31 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen s522

7000 RM auf 1 Jahr gegen gute Sicherh. bei zu leihen gesucht. Zuschr. unter U W 27 an die Geschäftsstelle. *5544

Unterricht

Gründl. Nachhilfeunterricht für Oberrealschül. a. während der Ferien erteilt Student. Angebote unter U E 10 an die Gesch. *5502

Heirat

Junger Mann, 31 Jahre alt, kath., sucht nette, lb. Freundin zwecks gemeinschaftl. Theaterbesuchs, Ausflügen etc., u. spät.

Heirat

Diskretion zugesichert. Zuschriften mögl. mit Lichtbild, das zurückgesandt wird, erbeten unter U D 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5500

Junge Witwe ohne Kinder, mit eigenem Haus u. schön eingericht. Wohnung, wünscht gebild. Herrn in gesicherter Position im Alter von 38–48 Jahren zwecks *5530

Heirat

kennen zu lernen. Nichtanonyme ausführliche Zuschriften unter U G 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einheiraten aus vielen Gegenden stets gemeldet für geb. Damen und Herren christl. Kreise. Anbahnung auf vornehme, diskrete Art. Keine Vermittlung - kein Vorschuß. Ein- und Austritt jederzeit. Bundesschrift 74 geg. 30 Pfg. verschlossen und ohne Aufdruck. V160 **„Der Bund"**, Zentrale Kiel Zweigst.: **Mannheim** Heinrich-Lanzstr. 19 — Ueber 100000 Vermittlungen —

Ehevermittlung B9300 streng reell durch **E. Wegner, Stettin 41, Mönchenstraße 6.** Bei Nichterfolg gebührenfr.

Damen aus gut. Fam. find. gl. Heirat durch **Frau Thomas, M. Merzelstr. 5, Tel. 40006** (Diskret). *5490

Kaufmann treibendes, kath. Frl., mit eigenem Geschäft, selbst. Beruf (auch selbst. Schneiderin), nicht unt. 25 Jahre, wird von pensionsberecht. Beamten zwecks B9298 Heirat gesucht. Zuschr. m. Bild u. W F 142 an Gesch.

Jeder Mannheimer einmal ins **Gärtnerplatztheater**
Operettengastspiele i. Rosengarten
Heute abends 8 Uhr **Première**
Hoheit tanzt Walzer
Operette in 3 Akten von Leo Ascher
Preise **60 Pfg.** bis **3 Mk.**
Karten bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus, O 7, 13, Verkehrsverein, N 2, 4, im Rosengarten 11—13, 15—17 und ab 19 Uhr. *5561

KÖLN-DÜSSELDORFER Rheinfahrten

7[00] Uhr: Mittwochs, Freitags RM 3.80, Sonnt. M 4.- Mhm.-Rüdesheim und zurück. Jeden Samstag 8.00 Speyer-Karlsruhe und zurück.
14[30] Uhr: Tägl. außer Freitags und Sonntags Speyer-Germersheim u. zur. Freitags Worms-Oppenh.-Nierstein und zurück.
19[35] Uhr **Abendfahrten**: Dienstags, Mittwochs, Donnerst. u. Sonntags Worms u. zur. 2½ Std.
Sonntags 9.30, 13.30, 15.30 Uhr Speyer u. zur. 7.00, 13.00, 19.45 Uhr Worms u. zur.
Dampfermarke und Firma genau beachten! Franz Kessler, Tel. 202 40/41. Rheinvorland 3

E 4, 10 Restaurant Schüßler E 4, 10
Heute **Schlacht-Fest**
Es ladet höflichst ein **Michael Schüßler.**
Empfehle meinen **gut bürgerl. Mittagstisch v. 0.80-1.20** *5534

Diese Woche Krüppel-Fürsorge-Geld-Lotterie Ziehung 25./26. Juli
25000 10000 8000 2000
Lose à M 1.- Porto u. Liste 35 ₰
Stürmer Mannheim O 7, 11 Postscheckkonto 17043 Karlsruhe. Alle Lotterie-Einnehmer u. Verkaufst.

Sonder-Verkauf! Küchen-Einrichtung 135, 185, 240. Schlafzimmer 2 u. 3 tür. 285, 390, 550 M. 3tür. Eich. Spiegelschrank 175 M., 2tür. Schrank 55 M. Diwan, Chaiselongues, neu, 38 u. 48 M., Speisezimmer 325 M u. Bericht. bill. z. verk. **Klinger, S 2, 6** *5562

Thiele's Schweißpuder, neutralisiert, bedingt, trocknet; bester Schutz gegen Wundwerden und Insektenstiche. Dose 50 ₰ Labor. Thiele, Laur.-Str. 1 (Ra.)

Zu kleinem guten privaten Mittag- und Abendtisch können 2 bis 3 Personen teiln. K 4, 18, 2 Treppen, Breitestraße. *5439

Vermietungen

Helle luftige Büro- und Lagerräume
ca. 150 qm, mit elektr. Licht- u. Kraftanschluß, in bester Verkehrslage, Nähe Wasserturm, sofort günstig zu vermieten. Angeb. erb. unt. V Y 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9858

2 Räume
(parterre) f. Bürozwecke geeignet, in uns. Hause N 2, 2 zu vermieten.
Hamburg & Co., L 4, 1 Tel. 261 76

3 schöne helle Bürozimmer
im Zentrum der Stadt zu vermieten.
Anfragen unter V V 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9844

5 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, 2. St., Nähe Hauptpost (2 Zimmer für Anwalt, Zahnarzt, Büro etc. geeignet) per 1. 10. od. früher zu vermieten, evtl. geg. 4 Zim.-Wohnung zu tauschen. Angebote unter U K 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5521

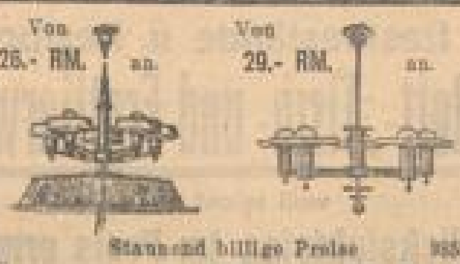
Am Waldpark, Meerwiesenstraße 6740
4 Zimmer - Wohnungen
mit Mädchenzimmer, Bad, Speise- und Besenkammern, Zentralheizg. mit Warmwasserbereitg. in moderner Ausführung, an Wohnberechtigte auf September—Oktober zu vermieten. Monatsmietpreis von 165—180 M. Näheres Alfred Ru. Architekt, B. D. A., Waldhofstr. 77, Tel. 510 27.

Mühldorferstr. 10, III
Moderne, beschlagnahmefreie
4 Zimmer - Wohnung
mit Warmwasserheiz., Bad, Mädchenzimmer etc. per 1. Okt., evtl. früher zu vermieten. 9854

Fensterleder echte Chamois, das Beste was hergestellt wird, p. St. 3.95, 3.20, 2.70, 2.20, 1.60, 1.20, -.95 und **-.30**
Parkettbohner in nur besten Qualit. p. St. 9.50, 7.90, 5.20 und **2.95**
Bohnertücher p. St. 95 und **50 ₰**
Mop-Besen (getränkte Wollbesen) p. St. 6.50, 5.30, 4.50, 3.50 und **2.50**
Gust. Rennert U 1, 12 · Q 5, 14 · S 1, 9
Mittelstr. 50, Meerfeldstr. 30, Seckenheimerstraße 32, Schwetzingerstr. 76, Feudenheim Hauptstr. 69, Sandhofen: Schönauerstr. 14

ALHAMBRA
Evelyn Holt in
Das Recht auf Liebe
Ein Film für reife Menschen. Mitarbeiter: San.-R. Dr. Magn. Hirschfeld der bekannte Sexualforscher
Beginn: 3 Uhr

ROXY
Der grandiose Spielfilm:
Laila
Die Tochter des Nordens. Bilder v. bezaubernder Schönheit
Der Straßensänger von Venedig
Beginn: 3 Uhr


Von 26.- RM. an. Von 29.- RM. an.
Staunend billige Preise 9853
Lampen-Jäger, D 3, 4
Auf Wunsch in 20 Gaswerks-Raten

Heidelbeeren
zum Einkochen und für Weinzwecke, bei p. Zentner Mk. 28.— frei Haus 5[illegible]
Jakob Pfeifer, M'heim-Rheinau, Relaisstr. 59

Haltbare Gurken
die weder anlaufen, noch weich werden, erzielen Sie mit meinem Einmach-Essig; er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack und brauche nicht gekocht zu werden. Liter 50 Pfennig. Gurkengewürz Paket 20 Pfennig. 9826
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

SCHAUBURG
Heute in Erst-Aufführung!
Glücksmelodie — Akkorde der Liebe
Der erste tönende Schweden-Film!
In diesem unvergleichlich herrlichen, vom Zauber schwedischer Poesie und Romantik umwobenen Groß-Film spielt
Stina Berg
die Hauptrolle.
Neben einer an packenden Begebenheiten reich. Spielhandlung fesseln unsere Augen die schwedische Johannisnacht, nordisches Volksleben, Studenten- und Nationalfeste. Die ganz ausgezeichneten Bilder kennzeichnen diesen
Qualitäts-Film (mit Gesangs-Einlagen)
Im Beiprogramm u. a.: **Ein farbiger Ton-Film:**
Der Sohn der Wüste
Ferner: **Ein tolles Lustspiel.**
Beginn: Nachmittags 3 Uhr.

Saison-Ausverkauf
..noch billiger

Servier-Schürze	50 ₰
Kinder-Schürzen	50 ₰
Spielhosen	50 ₰
Jumper-Schürzen	65 ₰
Hauskleider	95 ₰
Berufsmäntel	2.25
Strumpfhalter-Gürtel Drell mit 2 Paar Haltern	25 ₰
Büstenhalter, ganz aus Spitze mit Tüll unterlegt, **außergewöhnlich billig!**	95 ₰
Hemdhose mit Klöppeleinsatz und Spitze	95 ₰
Nachthemd solider Wäschestoff mit Klöppeleinsatz und Spitze	1.65
Damen-Schlafanzug zartfarbiger Batist mit buntgemusterter Garnitur	2.75

Besuchen Sie unseren Erfrischungsraum
Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Omnibus-Rundfahrten
jeweils 6 Uhr vorm. ab Paradeplatz
nach **Verdun** und umliegendes Kriegsgebiet 9., 10. und 11. August (Verfassungstag) Fahrpreis incl. der 2 maligen Uebernachtung und Frühstück Mk. 47.—
Nahe-, Mosel- und Rheinfahrt
10. und 11. August
über Kreuznach, Bernkastel, Traben-Trarbach, Koblenz, St. Goar, Mainz, Mannheim. Fahrpr. incl. Uebernachtg. u. Frühstück Mk. 26.—
Täglich nachmittags 2.15 Uhr ab Paradeplatz **Rundfahrten in die Pfalz u. den Odenwald.** 9862
Näheres u. Kartenverkauf: Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H., Q 1, 4 (Tel. 314 20) und Verkehrsverein, N 2, 4; für die Moselfahrt Meldeschluß Donnerstag, 7. Aug., für die Frankreichfahrt Samstag, 2. Aug. (deutscher Reisepaß mit Visum erforderlich). — Änderungen vorbehalten

Vornehm
Zeitgerecht
Preiswert
müssen Möbel sein, wenn sie den Wünschen d. anspruchsvollen Käufers entsprechen sollen. Lassen Sie sich, bitte, gratis unseren Möbel-Katalog kommen, oder besuchen Sie uns vollständig unverbindlich in Mannheim am Wasserturm. s331
Möbel von Landes.

Vermietungen

2-4 Zimmer
evtl. mit Schalterraum
im Zentrum, als Büro zu vermieten. Angebote unter V W 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9848

Beschlagnahmefr., mod. herrschaftl. 6 Zimm.-Wohnung mit reichl. Zub., gr. Terrasse u. Gartenbenütz. (Neuostheim), in schöner freier Lage **Heidelbg.** f. M 2000 jährl. z. [illegible] verm., ev. m. Garage. Angeb. unt. W B 138 an die Geschst. *9880

Gutgehende Bäckerei
im Stadtteil Mannheims weg. Unglücksfall sofort zu vermieten. Angeb. unter U N 20 an die Geschäftsstelle. *5521

Laden
mit Nebenraum in guter Verkehrslage für Lebensmittelgeschäft od. Feinkostwaren geeignet, zu vermieten. Anfragen unter W L 147 an die Geschäftsst. d. Bl. 4291

1 Zimmer und Küche
mit Mansarde zu M 28.40
1 Zimmer und Küche
beschlagnahmefr., Zentrum zu vermieten. *5555 Weber, Immob., S 6, 1.

Schönes **leeres Zimmer** 21823?
zu vermieten. S 4, 20, 2 Treppen.

Trockener Keller
mit Geleisanschluß u. Büro billigst zu vermieten. Angebote unter W M 148 an die Geschäftsst. 4293

Lager-Räume
für jede Branche geeignet, mit Dampfheizung und Büros zu vermieten. 4293
300 qm RM. 125.—
200 qm „ 80.—
Angeb. u. W M 149 an die Geschäftsstelle.

Laden
zu vermieten. *5541 Dalbergstraße Nr. 5a.

Zu vermieten:
1. [illegible] p. 1. 11. oder früher B3[illegible]
große Garage
mit Zentralheizung, Werkstätte u. entspr. feuersicherer Tankanlage, eventl. auch mit Wohnung. Angeb. u. K B 1460 an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Auto-Boxen
sowie Stände sofort zu vermieten. *5555 Garage Kramer, F 7, 11

3 Zimmer u. Küche
(Unterstadt)
M [illegible] m. Bringschuldenablöse ab 1. 8. an Möbelinteressent. zu vermieten. Ausführl. Angebote unt. U V 30 an die Geschäftsstelle. *5545

Möbliertes Zimmer
mit 1 oder 2 Betten ab 1. 8. 30 zu verm. D 4, 14, 2 Tr. *5565

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Frl. sofort zu verm. S 6, 9, 4 Tr. links. *5509

Nähe Bahnhof.
Schön möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. *5510 L 14, 2, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B3284 Holzstraße 16, part.

Gut möbl. Zimmer
m. Schreibt. u. el. L. per 1. August zu vm. Max-Josefstr. 18, II. r. *5511

Breitestr. K 1 Nr. 22, schön möbl. Zimmer 3 Tr., el. L. sep. Eingang, bei König, preisw. zu vm. *5537

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *5547 E 7, 13, 3. Stock, r.

Vermietungen

Laden
zu vermieten. B3180 R 4 Nr. 5.

Boxen Stände
von M 15 an zu vermieten. Werftstr. 23-25 Telefon 21319 9427

Beschlagnahmefreie 3 Zimmer-Wohnung in schöner Lage in Friedrichsfeld zu vm. Postfach 73 Heidelberg. 9840

Hochherrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung in zentr. Lage, vollständig neu hergerichtet, befand. Umstände halber sofort zu vermieten. Angeb. unter T K 80 an die Geschäftsstelle. B3229

2 gr. helle Zimmer
in gutem Hause an ruh. Untermieter sofort zu vermieten, ev. möbl. Auch für Büro geeignet. Angeb. unt. T J 79 an die Geschst. B3230

Leeres Zimmer
an Einzelpers. sofort zu vermieten. Näher. Mayer, F 4 Nr. 17. 4271

Groß. leeres Zimmer
zu vermieten. B3298 Lindenhof, Pfalzplatz Nr. 15, 3. Stock.

2 möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.) mit Balkon in den Garten, an berufstät. Herrn oder kinderlos. Ehepaar auf 1. Aug. zu vermiet. Anzuseh. v. 11 Uhr ab L 1, 4. B3238

Im Zentrum der Stadt 1 schön möbl. Zimmer mit 2 Betten und 1 schön möbl. Zimmer mit 1 Bett, el. Licht, ab sofort od. 1. 8. zu vermieten. B3237 F 2, 4a, 2 Treppen.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimm. m. Balkon, Schreibtisch, el. Licht, Küchenbenütz. i. gutem Hause, Bahnhofsnähe an Ehepaar per sof. od. später zu vermieten. Adresse zu erfragen in d. Gschst. B3234

Möbliertes Zimmer umsch., m. sep. Eing. zu vermieten. B3237 M 3 Nr. 7.

Neckarstadt, 24. 5. Zimmer: Gut möbl. sep. Zimm. mit Schreibt., el. L., Tel. sof. z. b. zu vm. B3108

Oststadt Nähe Friedrichsring. Gut möbl. Zimmer zu 30 M zu vermieten. Adresse i. der Geschäftsst. B3213

Schön möbl. Schlaf- m. Herrenzimmer, zentr. Lage, evtl. auch Einzelzimm., per sof. o. 1. 8. zu verm. B3225 N 7 Nr. 3a, 1 Treppe

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht an bessern Herrn zu vermieten. C 4 Nr. 7, 1 Treppe. *5485

Einf. sauber möbl. Zimmer an sol. Fräulein zu vermieten, eventl. auch vorübergehend. F 4 Nr. 4, Laden. *5477

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an solid. berufstät. Herrn zu vermieten. *5407 Th. Umhof, Kleinfeldstraße 46.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Bett., el. Licht, für 2 berufst. Herren od. Damen sof. od. a. 1. Aug. sehr billig zu vermiet. J 1 Nr. 5, parterre. b. K.-S.-Schule. Ab Ebert. u. ausgehst. *5488

Groß. möbliert. Zimm. mit 2 Bett., an Herren oder Damen, auch an eine Person od. Ehepaar zu vermieten, Schloßnähe. *5508 B 1 Nr. 9, 2 Treppen.

Danksagung

Für die liebevolle und herzliche Teilnahme, die bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer teuren Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Bonifer geb. Steeb

uns in so reichem Maße sowohl persönlich als auch schriftlich entgegengebracht wurde, sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank; ebenso aufrichtigsten Dank für die Segnungen am Grabe der Entschlafenen seitens des Herrn Kaplan Schreck der unteren Pfarrei.

Mannheim (F 3, 4), Stuttgart, 22. Juli 1930

Im trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Bonifer und Anverwandte

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Hans Bohle
Ruth Bohle
geb. Kuechler

Mannheim, 23. Juli 1930.
Leibnizstr. 13

Ab 1. August: München, „Die Borstei", Löffelstr. 5.

Die glückliche Zwillings-Geburt zwei gesunder Mädels zeigen hocherfreut an:

Hans Gustav — Ruth Gertrud

Erich Trui u. Frau Theresia
Zahntechniker

Mannheim, 21. 7. 1930

z. Zt. Wöchnerinnenheim Lemer, J 7, 27

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 25. Juli 1930, nachm. 3 Uhr werden im Pfandlokal Stadt, P 6, 20 (Vorhalle) gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert: 1 Kontrollkasse, 2 Haller Stuhl, 1 neues Herrenzimmer, bestehend aus 1 runden Ausziehtisch, 2 Schreibtisch-Sesseln, 1 Doppelsteptematenschreibtisch und 1 Bücherschrank.

Pfandamt Mannheim-Stadt
Vollstreckungsstelle. 26

Das Städt. Leihamt ist am Donnerstag, den 24. Juli 1930 nachmittags wegen Reinigung geschlossen. Geöffnet sind dagegen die amtlichen Pfandersammelstellen in J 4a, 9, Pestalozzistr. 14, Schwetzingerstr. 111 und D 4, 2. 22

Städt. Leihamt.

Arbeitsvergebung — Berichtigung.

Die Submission Schreinerarbeiten Neubau Mütter- und Säuglingsheim findet nicht am Donnerstag, den 24. Juli, sondern am Freitag, den 25. Juli 1930, vormittags 9.30 Uhr statt.

21 Hochbauamt.

Versteigerung

Samstag, den 26. Juli, vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr verbringere ich im Auftrag

Im Hause N 2, 10

folgende Kunst- und Gebrauchsgegenstände: **Klavier**, Kommode, Stühle, Tische, Bauernschränke, Kanapee mit Spiegel, Bänke, Rauchständer, 1 **Paar Nußbaummatratzen**, fast neu, **Teppich und Brücke**, Lexikon, Staubsauger, feine schöne Bronzen, Zinnsammlung, **Meißner Porzellane usw.**

Ferner freiwillig (aus Nachl. Schloßbesitz) echte alte Rubelsen, prachtvolle Museumsstücke: Mod. Sofas mit Kredenz, Empire-Möbel, eingelegte französ. Kommode und Vitrine, Biedern.-Tisch, antik. Schrank, Ecksofa, Nußtisch, Ständerlampe, Schreibtisch, Tierfell-Möbel-Garnitur, Perser Teppiche u. Brücken, Reliefs, Kristall-Vasen, Porzellanbilder, Gemälde, Pendule, Schlafzimmerbilder, Silberne Bestecke u. Tafelgeräte, Brillantschmuck, darunter 1 prachtvolles Collier mit groß. Stein, gutb. Herren- u. Damenuhr, Schreibmaschine, Küchenschrank und vieles Ungenannte.

Besichtigung u. Freihandverkauf ab Donnerstag vormittag 9 Uhr durchgehend bis abends 7 Uhr.

R. Stegmüller, Auktionator, M 3, 10.
Telephon 235 84.
Uebernahme von Versteigerungen jeder Art bei sofortiger Abrechnung. 9816

Im Saison-**Ausverkauf** stark reduzierte Preise für **Deutsche Teppiche** Brücken - Divandecken **BRYM** jetzt **B 1, 2** Breitestr. 4959

Tausch! Ein 500 ccm Motorrad gegen eine steuerfreie Maschine. Außerdem ein bereits neues **Eßzimmer** nußbaumbeiß. billig zu verkaufen 4263 **A. Weiß, Rheinau** Schifferstadterstr. 10

SAISON-AUSVERKAUF

In allen Abteilungen große Ausverkaufs-Angebote!

Unsere sensationellen Preise stellen alles auf den Kopf.

Versäumen Sie die Gelegenheit nicht. 8176

Radikal herabgesetzt! Ein Posten **Bindekragen** Crêpe de chine-Mustelkrag., Passen, Westen, Damen-Selbstbinder reine Seide jedes Stück **-.45**

Im Mittelgang auf Extra-Tischen: **Restbestände u. Restposten Bett-, Tisch- und Frottierwäsche** weil leicht angestaubt **rücksichtslos im Preis ermäßigt!**

Ungewöhnlich billig! Restposten **Klöppelspitzen** und Einsätze, aus dem Lager assortiert, teils angestaubt 4½ u. 5 Mtr.-Stücke Stück -.45, -.35, -.20, **-.15**

Ein Posten **Kleiderpassen** mit Jabots, Passen mit Rückenschleife, Bindekragen u. Schalkragen, zum Aussuchen, zu rücksichtslos herabgesetztem Pr. jedes Stück **-.75**

Restposten, Einzelstücke und angestaubte **Damen- u. Kinderwäsche** aus dem Lager assortiert **radikal ermäßigt!**

Ein Posten **Valencienne-Spitzen** Einsätze, Träger, Bogen und Stickereien, da einz. Dessins radikal ermäßigt Meter -.20, -.10, **-.5**

Angenehm ist der Aufenthalt in unserem Erfrischungsraum!

Unsere Schaufenster sind beachtenswert

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM, Breitestrasse, K 1-1-3

Große Auswahl erstkl. Kuchen und Torten!

Bekanntmachung.

Die v. Delfts & Helle G. m. b. H. in Mannheim ist aufgelöst. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden. 9819

Mannheim, den 19. Juli 1930.
v. Delfts & Helle G. m. b. H. in Liquid.

Amtliche Bekanntmachungen

Güterrechtsregistereintrag vom 19. Juli 1930: Michael Seickert, Schneider, und Ida geb. Sattler, Mannheim. Vertrag vom 8. Juli 1930, Gütertrennung.

Klein Seeberger, Auktionator, und Helene geb. Götz, Mannheim. Vertrag vom 4. Juli 1930, Gütertrennung. 128

Bad. Amtsgericht B. G. 4 Mannheim.

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. stets mit **Wand- u. Boden-Plättchen** 5430 reinlichste aus. Reparaturen prompt **ALBERT WIESNER** Schimperstraße 19 Telephon 53887

Während des

SAISON-AUSVERKAUFS

gewaltige Sonderangebote ***extra billiger***

Haushaltwaren

Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute, Hotels, Restaurants, Pensionen und zur vorteilhaften Ergänzung des Hausbedarfs.

Butterkühler Ton m. Glas-Eins. 1/8 **48 ₰**

Einkoch-Apparat gut verzinkt m. Einsatz und 6 Federn **3.75**

Ein großer Posten **Konservengläser** m. Glas m. Gummiring u. Verschl.-Etikett Liter **35 ₰**

Einmachgläser m. Rohböden, stark. w. Glas

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
20	25	30	35	40 ₰

Gelegläser weißes starkes Glas

1/2	3/4	5/4	7/4	Ltr.
15	18	20	25 ₰	

Sauer-Milchschalen 30 ₰

Eismaschinen doppelw., gut Fabr. **5.50**
Eismaschinen Alexanderw., 2 l **8.50**

Fruchtpressen gut verzinnt **8.50**

Wassergläser 4 Stck. **25 ₰**

Glas-Kompotteller 6 Stück **40 ₰**

Im Parterre an der Papierwaren-Abt. **Vorführung von Cellophan** für Einmachzwecke

Für Wirtschaftsbetriebe

Porzellan-Kaffeekannen 1 Port. 80 ₰, 2 Port. 75 ₰, 3 Port. 85 ₰
Porz. Milchgießer . . . . . **15 ₰**
Porzellan-Fleischplatte groß **1.50**
Porzellan-Etagen-Tasse mit Untertasse **30 ₰**
Porz.-Eßteller tief oder flach . . . . . **45 ₰**
Porzellan-Dessertteller . . . . . **25 ₰**
Eßmesser rostfrei . . . . . **50 ₰**
Speisekartenständer . . . . . **35 ₰**
Tischtuchklammern . . . . . 4 Stück **35 ₰**
Trinkröhrchen Strohhalme . . . 100 Stück **40 ₰**

Porzellan-Tafel-Service

Feston mit Goldrand, für 6 Pers., 23 teilig **18.50**
Feston mit Goldrand, für 12 Pers., 45 teilig **42.00**
Elegante Tafelservice 45 teilig in groß. Auswahl

Porzellan-Kaffee-Service

weiß für 6 Pers. **2.75** dek. für 6 Pers. **4.25** dek. für 12 Pers. **9.50**

Waschgarnituren 3 teilig, Elfenbein **3.95**

Einzelne Becken und Krüge zum Aussuchen 1.95 **1.00**

Garten-Gießkannen verzinkt, groß . **2.25**

Verzinkter **Wassereimer** 28 cm **90 ₰**
Verzinkte **Fußbadewanne** . . **1.75**
Verzinkte **Waschwanne** . **4.50**
Verzinkter **Waschkessel** o. Hahn **3.75**

El. Bügeleisen 2 Jahr Garantie . **4.75**

Peddigrohrsessel 9.50
Liegestuhl m. Arml. **6.25**
Peddigrohrtisch mit Unterplatte . . . **9.25**
Weiden-Sessel . . **4.75**

Ein groß. Post. **Parkett- u. Linoleum-Bohner** garant. reine Borsten **2.75 4.75 6.50**

Reisekleiderbügel 30 ₰
Reisewichsgarnit. 95 ₰
Schuhwollmop . . . **95 ₰**
Bügelbrett gut. Baz. **3.75**
Armelbrett . . . . . **95 ₰**

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Herren-Mäntel

zu

Ausverkaufs-Preisen

Trenchcoats
jetzt . . . . . Mk. 25.- 44.- 53.-

„Continental"
Gummi-Mäntel
jetzt . . . . . Mk. 19.- 25.- 34.-

„Münchener"
Loden-Mäntel
jetzt . . . . . Mk. 20.- 26.- 34.-

Imprägnierte
Gabardin-Mäntel
jetzt . . . . . Mk. 58.- 76.- 94.-

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4–7

MARCHIVUM